

Vorwärts

BERLINER VOLKSBLATT



Morgen-Ausgabe

Nr. 541 A 265 49. Jahrg.

Redaktion und Verlag:
Berlin SW 68, Lindenstr. 3
Telefon: 17 Amt Dönhoff 292 bis 297
Telegraphenamt: Sozialdemokrat Berlin

MITTWOCH

16. November 1932

In Groß-Berlin 10 Pf.
Auswärts..... 15 Pf.
Bezugsbedingungen und Anzeigenpreise
siehe am Schluß bei redaktionellen Teilen

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Unsere Antwort an Papen

Herr von Papen ist für die Sozialdemokratie nicht verhandlungsfähig

Der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion erläßt die folgende Erklärung:

Der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion hat in seiner Sitzung vom Dienstag, dem 15. November, einstimmig beschlossen, der Einladung des Reichskanzlers von Papen zu einer Unterredung in der Reichskanzlei nicht zu folgen.

Der Reichskanzler von Papen hat durch zweimalige Auflösung des Reichstags das deutsche Volk zweimal über seine Regierungspolitik befragt und zweimal vernichtende Abjagen erhalten. Die Verfassung, die er beschworen hat, gibt ihm nicht das Recht, weitere Verhandlungen zu führen, sie verpflichtet ihn vielmehr zum Rücktritt.

Der Reichskanzler von Papen hat sich bei seinem Vorgehen gegen die rechtmäßige Regierung Preußens über die Verfassung und den Spruch des höchsten Gerichts ebenso hinweggesetzt, wie er durch sein Verbleiben im Amte das Urteil des Volkes mißachtet hat. Er hat in seinen öffentlichen Reden die Parteien verunglimpft und diejenigen, die sich seiner Politik entgegenstellen, als Feinde des Volkes bezeichnet. Sein ganzes Verhalten macht ihn als Verhandlungspartner für die Sozialdemokratische Partei ungeeignet.

Die Sozialdemokratische Partei erblickt in dem Reichskanzler von Papen den Sachwalter einer winzigen Minderheit, die sich in rücksichtsloser Wahrnehmung ihrer eigenen Klasseninteressen nicht scheut,

über das Grundgesetz der Republik und die Rechte des Volkes hinwegzugehen.

Der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion kann aus allen diesen Gründen von der geplanten Besprechung ein Ergebnis nicht erwarten. Er hält es jedoch für notwendig, in aller Öffentlichkeit seine Stimme zu erheben gegen eine Politik, die sich mit jedem Schritt von dem Boden des Rechts weiter entfernt. Er wendet sich aufs schärfste gegen die öffentlich erörterten verbrecherischen Pläne, die darauf abzielen, die durch Beschluß der Nationalversammlung rechtmäßig zustandgekommene Verfassung auf verfassungswidrigem Wege abzuändern und fordert den Rücktritt dieser Regierung.

Kampfanfrage

Herr von Papen, der Chef des Kabinetts der Barone, hat die Genossen Bels und Breitscheid für heute zu einer Unterredung eingeladen. Er hat auf diese Einladung eine Antwort erhalten, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt. Was will Herr von Papen Sozialdemokraten sagen? Was will er von der Sozialdemokratie?

Herr von Papen — das ist der Mann, der in seiner ersten Regierungserklärung alle republikanischen Regierungen des Reichs beschimpfen ließ! Hat er ihnen nicht vorgeworfen: „Sie haben den Staat zu einer Wohlfahrtsanstalt zu machen versucht und damit die moralischen Kräfte der Nation geschwächt“? Dieser Satz zielte auf die sozialdemokratische Staatspolitik und ihre Leistungen für das Volk. Was will Herr von Papen heute von den Männern, die „die moralischen Kräfte der Nation geschwächt“ haben?

„Die Nation wird vor die klare und eindeutige Entscheidung gestellt — so ließ Herr von Papen vor fünf Monaten verkünden — „mit welchen Kräften sie den Weg der Zukunft zu gehen gewillt ist.“ Die Nation hat seitdem schon zweimal klar und eindeutig entschieden: mit ihm nicht! Was haben wir mit diesem Mann und seinen Plänen zu schaffen? Wir kennen ihm und seinen Projekten gegenüber nur eine Haltung: schärfsten und rücksichtslosen Kampf!

Den Deklamationen des Kabinetts Papen gegen die republikanischen Regierungen und den Wohlfahrtsstaat sind bald Taten gefolgt. Das ganze arme und werttätige Volk weiß davon zu erzählen! Die Arbeiter von Lohnabbau, die Erwerbslosen von Kürzung der Arbeitsloshilfe, die Jugendlichen vom Wegfall aller Unterstützung, die Kriegsoffer von Rentenkürzung! Für sie alle weckt der Name Papen nur einen Schrei der Empörung, des Protestes, sie alle kennen ihm gegenüber nur eine Forderung: fort mit Papen!

Herr von Papen ist der Mann des 20. Juli. Verhandlungen mit diesem Manne? Nach dem Leipziger Urteil verhandelte Ministerpräsident Braun mit dem Reichspräsidenten im Beisein des Herrn von Papen. Noch während dieser Unterredung ließ Herr von Papen den zweiten Streich gegen Preußen ausführen, die Auflösung des Wohlfahrtsministeriums, die Ernennung von Reichsministern zur Ausübung der Diktatur in Preußen. Es kam zu einer zweiten Unterredung zwischen Otto Braun und Papen, zu der Papen eingeladen hatte. Unmittelbar darauf erfolgte der große Streich gegen die republikanischen Beamten.

Die Regierung des Herrn von Papen hat in Preußen gezeigt, was sie ist und was sie will. Sie ist ein regierender Ausschuß der feudalen Reaktion. Sie will zurück zum alten System, in dem das Volk entrechtet war. Sie erblickt in den „Mazgisten“ Staatsbürger zweiter Klasse, ganz nach dem Vorbilde Wilhelms, dessen Hochmut gegenüber dem Volke in Doorn endet hat.

Dies alles, die soziale Reaktion, die Verfassungspläne zur Entrechtung des Volkes, das Wüten gegen den Wohlfahrtsstaat deckt

Frankreichs Budgetsorgen

1,3 Milliarden Mark Defizit

Eigener Bericht des „Vorwärts“

Paris, 15. November.

Die Regierung hat am Dienstag in der Kammer den Budgetentwurf für 1933 eingebracht, der endlich Aufschluß über die Maßnahmen gibt, mit denen das etwa 8 Milliarden Franken betragende Defizit gedeckt werden soll. Das Budget balanciert mit etwa 47,8 Milliarden Franken.

Das ursprünglich vorhandene Defizit soll auf folgende Weise beseitigt werden: 1. Neue Einschränkungen bei den Sachausgaben eine halbe Milliarde; 2. Maßnahmen gegen den Steuerbetrag eine Milliarde; 3. neue Steuern (Erhöhung der Einkommensteuer, Steuer auf Automobiltransporte usw.) 1½ Milliarden; 4. Uebertragung einiger öffentlicher Arbeiten aus dem Budget in einen besonderen Gesetzentwurf 1½ Milliarden, die auf dem Anleihewege aufgebracht werden sollen; 5. Schaffung einer Pensionstafel, deren Betriebskapital ebenfalls durch eine Anleihe aufgebracht werden soll, wodurch das Budget um 2,1 Milliarde entlastet wird; 6. Senkung der

Beamtengehälter und Pensionen 1,4 Milliarden.

Die Senkung der Beamtengehälter beträgt 2, 3, 5, 7 und 10 Proz., steigend mit der Höhe der Gehälter über 12000 Franken. Ferner sollen die Repräsentationszulagen um 10 Proz., die übrigen Zulagen mit Ausnahme der Familienzulagen um 20 Proz. gekürzt werden. Was die Ersparnisse bei den Kriegsinvaliden- und Kriegsteilnehmerpensionen betrifft, so sollen den im Kriege erkrankten Personen, die nicht an der Front gestanden haben, sowie den wiedererheirateten Kriegerwitwen die Pensionen entzogen werden. Das gleiche ist mit den Kriegsteilnehmerrenten für Personen vorgeesehen, die über ein gewisses Einkommen verfügen. Da der Entwurf, der wegen der neuen Steuern und Anleihen von den Rechtsparteien und wegen der Kürzung der Beamtengehälter von den Sozialisten bekämpft werden wird, unmöglich bis Ende des Jahres verabschiedet werden kann, bereitet die Regierung schon einen neuen Gesetzentwurf für die Ausgaben der beiden ersten Monate des Jahres 1933 vor, der zwischen Mitte und Ende Dezember dem Parlament unterbreitet werden soll.

Den dritten Hauptbelastungszeugen, den ehemaligen SS-Mann Thomsen, der am Freitag sensationelle Behauptungen über die Mißstände in der nationalsozialistischen Bewegung und über die Vorgänge während der Bahnnacht in Altona gemacht hatte, bezeichnet die Verteidigung ebenfalls als nicht glaubwürdig, ohne aber besondere Beweise für diese Behauptung beibringen zu können.

Der Zeuge Thomsen selbst bleibt bei einer Gegenüberstellung mit einem seiner ehemaligen Kameraden bei seiner Aussage.

Tragikomödie von Gutin

Wo bleibt der Papen-Kommissar?

Eigener Bericht des „Vorwärts“

Gutin, 15. November.

Das Willkürregiment der Ratzeregierung und ihrer in hohe Ämter gehobenen Günstlinge stößt in der Bevölkerung auf immer heftigere Empörung. Aus einem deutschnationalen Protestschreiben an die Ratzeregierung in Oldenburg ist zu ersehen, daß in Oldenburg die SA nicht nur Hilfspolizei ist, sondern, daß hier auch mehrfach vorbestrafte Verbrecher Unterschupf gefunden haben. Zwei SA-Leute, die jetzt Polizeidiens verrichten können, werden in dieser deutschnationalen Denkschrift des Bombenattentates gegen eine Konsumvereinsinstitute beschuldigt.

Die deutschnationale Verärgerung ist durch den Ratzeregierungspräsidenten verursacht, der den deutschnationalen Bürgermeister und den Polizeikommissar von Gutin mit Gewalt ihres Amtes entthob, weil sie sich weigerten, zwei preußische Kriminalbeamte zu verhaften, die an der Aufklärung von Sprengstoffattentaten der Ratzis gearbeitet hatten. Jetzt ist auch die Amtsenthebung des Polizeikommissars rückgängig gemacht, aber der Ratzipräsident hat ihm ein Disziplinarverfahren angehängt und ihn einfach in Urlaub geschickt. Kein Wunder, daß bereits die Wahl vom 6. November eine Katastrophe für die Ratzis gewesen ist und daß die Bevölkerung von Oldenburg die Erlösung vom Dritten Reich täglich heißer ersehnt.

Zum Tode von Hermann Müller-Lichtenberg hat Reichsarbeitsminister Schäfer dem Bundesvorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes zugleich im Namen der Reichsregierung sein Beileid ausgesprochen.

Ausflüchte im Altonaer Bombenprozeß

Eigener Bericht des „Vorwärts“

Hamburg, 15. November.

In dem großen Prozeß gegen die Schleswig-holsteinischen Bombenattentäter vor dem Altonaer Sondergericht unternahm der nationalsozialistische Verteidiger Freisler neuerdings eine große Offenbarung, um die Glaubwürdigkeit der Zeugen, die die Angeklagten durch ihre Aussagen auf das schwerste belastet hatten, zu beeinträchtigen.

Den Zeugen Reichswehtfeldwebel a. D. Baum, der der Staatsanwaltschaft die Namen der SS-Leute genannt hatte, die das Attentat in Altona verübten, bezeichnete er als einen unglaubwürdigen Menschen, der seine Aussagen nur gemacht habe, um sich die ausgelegte Belohnung zu verdienen. Gegen diese Behauptungen der Verteidigung stehen die Aussagen des am Tage vorher eifrig vernommenen Kriminalsekretärs Woinke aus Flensburg, der die Vernehmung Baums durchgeführt hat und dem Gericht

erklärte, daß er selbst den Zeugen Baum erst nach der Erstattung der Anzeige auf den ihm zustehenden Anteil an der ausgelegten Belohnung aufmerksam gemacht habe. Der eigentliche Grund der Angaben Baums wäre aber die verlogene Berichterstattung der nationalsozialistischen Zeugen gewesen, die die Bombenattentate als das Werk linksgerichteter Kreise bezeichnet hätten. Darüber hinaus sei aber auch der Zeuge über die nationalsozialistische Bewegung, der er früher angehört, außerordentlich enttäuscht gewesen, so daß er keinen Grund mehr gehabt hätte, zu verschweigen, was er von den Bombenattentaten wüßte.

Dem Referendar Ehlers, der im Auftrage der Staatsanwaltschaft Altona die Vernehmung einiger Angeklagten vorgenommen hatte, warf die Verteidigung vor, daß er sich das Vertrauen der Angeklagten zu erschleichen versucht hätte, indem er sich als Mitglied der Nationalsozialistischen Partei ausgegeben hätte. Der Zeuge Ehlers bestreitet diese Behauptungen entschieden und weist die Verdächtigungen über nicht einwandfreie Vernehmung entschieden zurück. Eine zweite Frage der Verteidigung an den Zeugen, ob er mit SS-Leuten gemeinsam gezecht habe, ließ der Vorsitzende des Sondergerichts nicht zu.

Neuer Konflikt in Preußen

Landtagsausschuß ohne Regierungsvertretung

Die mit dem Wort „nationale Konzentration“ zur Durchführung dieser „nationalen Konzentration“ will sie verhandeln. In ihrer Isolierung vom Volke sucht sie Bundesgenossen bei Parteien, die ihr helfen sollen. Da die Nation klar und eindeutig entschieden hat, daß sie mit Papen und Genossen nicht den Weg in die Zukunft zu gehen gewillt ist, suchen Papen und Genossen Mittel, um ihren Weg in die Zukunft gegen die Nation zu gehen. Die sogenannten Verhandlungen mit Parteiführern sind ein Zug im Spiel des Kabinetts der Barone, das immer klarer wird. Der Charakter dieses Kabinetts wie seine wahre Tendenz, seine Wendung gegen das Volk und Parlament soll damit verdeckt werden.

Die Sozialdemokratie wird solche Versuche zur Maskierung der „nationalen Konzentration“ im Zeichen der Barone rücksichtslos zerstören! Sie wird den Kampf gegen die politische und soziale Reaktion organisieren. Sie wird die breite und tiefe Kluft, die Klassenunterschied und Klassenwille zwischen dem arbeitenden Volke und dem Kabinetts der Barone reißen, auch durch noch so leere Verhandlungsgelüste der Barone nicht vernebeln lassen.

Was Herr von Papen über die Haltung der Sozialdemokratie zu erfahren wünscht, das wird er in vollster Deffentlichkeit erfahren! Der Parteiausschuß der Sozialdemokratischen Partei hat ihm erklärt: scharfster und rücksichtslosester Kampf! Der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion wiederholt diese Kampfansage und fordert seinen Rücktritt.

Wehr hat ihm die Sozialdemokratische Partei nicht zu sagen!

Abfrage des Zentrums

An die „Reform“-Pläne

Im Mitteilungsblatt der Deutschen Zentrumspartei wird über die Haltung der Partei zu den jetzt im Vordergrund des politischen Interesses stehenden Fragen der Verfassungs- und Wahlreform mitgeteilt:

Die Reformen, die zur Behebung der Mißstände erforderlich sind, können ohne Beeinträchtigung der demokratischen Grundlage unserer Verfassung durchgeführt werden. Echte Autorität ist begründet im Wesen der menschlichen Gesellschaft und ist in ihrer konkreten Form keineswegs an die persönliche diktatorischen Methoden einer sogenannten autoritären Regierung gebunden. Aus dieser unserer Grundhaltung heraus lehnen wir alle Pläne der Regierung ab, die auf eine Ausschaltung oder Entziehung der gewählten Volksvertretung hinauslaufen. Wir können nicht der Errichtung eines Oberhauses zustimmen, das sich überwiegend aus nicht gewählten, sondern berufenen Mitgliedern zusammensetzt und vermöge seiner Rechte den Reichstag praktisch ausschalten oder lahmlegen kann. Bei der heutigen Machtverteilung in Deutschland besteht in jedem Falle die Gefahr, daß einem solchen Oberhaus in kurzer Zeit alle politische Macht zufallen würde.

Aus gleichen Gründen wehren wir uns auch gegen die Bestellung eines Präsidialrats, der überdies angesichts des schon bestehenden Reichsrats als überflüssig angesehen werden muß. Dagegen fordern wir eine genauere Festlegung der Rechte des Reichspräsidenten, insbesondere seiner Befugnisse aus Artikel 48, die zugleich auf festbestimmte konkrete Anwendungsfälle festgelegt werden müssen. Wir lehnen jeden Versuch ab, das allgemeine, geheime und direkte Wahlrecht zugunsten irgendwelcher Bevorzugungen einzelner Kreise, z. B. durch ein Pluralwahlrecht abzuschaffen. Die Mängel des bestehenden Wahlrechts werden auch von uns gesehen, doch machen sie keine so umwälzenden Reformen notwendig, wie die Regierung sie zu beabsichtigen scheint. Eine Verkleinerung der Wahlkreise und eine Beschränkung des Listenprinzips würde den gewünschten Erfolg herbeiführen.

Der Unterausschuß des Hauptausschusses des Preussischen Landtags, der am Donnerstag wieder zusammentrat, um über Anträge der Nationalsozialisten und des Zentrums zu Sparmaßnahmen und zur Frage der Verwaltungsreform zu beraten, stellte bei Eröffnung der Sitzung fest, daß Regierungsvertreter nicht erschienen waren. Der Vorsitzende teilte mit, daß er vergebens versucht habe, auf telephonischem Wege festzustellen, ob und welche Regierungsvertreter erscheinen würden.

Die Abgg. Schwent (Komm.) und Hinkler (Soz.) waren der Ansicht, daß in der Nichteröffnung von Regierungsvertretern eine Brüstung des Landtags zu erblicken sei und deshalb dem Hauptausschuß selbst eine scharfe Entschliebung zur Annahme empfohlen werden müsse.

Demgegenüber vertraten die Abgg. Seiner (Soz.) und Dr. Hamburger (Soz.) die Auffassung, daß der Hauptausschuß kaum für eine Klärung der Sachlage zuständig sei.

Wie der Vorsitzende mitteilte, hat er zusammen mit dem Landtagspräsidenten Kerr eine längere Unterredung mit Reichskommissar Dr. Bracht gehabt. Dieser habe empfohlen, man möge Kommissare anfordern, allerdings hätten diese keine anderen Befugnisse, als Auskünfte zu erteilen. Die kommissarische Regierung sei dem Landtag nicht verantwortlich und die frühere Regierung habe keine Befugnisse.

Verantwortliche Minister gäbe es zur Zeit in Preußen nicht.

Dr. Bracht habe zum Ausdruck gebracht, daß er bereit gewesen wäre, einem Ersuchen entsprechend vor dem Rechtsausschuß zu erscheinen, doch habe ihm das Urteil des Staatsgerichtshofs diese Möglichkeit genommen! Im übrigen sei für ihn die Mitarbeit des Landtags gegenstandslos.

Abg. Dieß (3) erklärte, daß es nach diesem Ergebnis keinen Zweck mehr habe, in die sachliche Beratung der Anträge einzutreten. Man werde vielmehr mit einer scharfen Entschliebung in die Deffentlichkeit gehen müssen.

Es entspann sich dann eine längere Aussprache über die Frage, ob man nicht den Ministerpräsidenten Braun und Ministerialdirektor Bracht herbeirufen solle, was von Seiten des Zentrums und der Kommunisten befürwortet, von den Sozialdemokraten und den Deutschnationalen aber abgelehnt wurde. Von der Herbeirufung wurde Abstand genommen.

Über die Frage, ob nicht nunmehr eine neue Klage beim Staatsgerichtshof eingereicht werden müsse, um der alten Regierung die ihr durch das Leipziger Urteil zugestandene Ausübung ihrer Befugnisse zu ermöglichen, und von wem diese Klage auszugehen müsse, konnte eine Klarheit nicht erzielt werden.

Der Vorsitzende schlug schließlich vor, der Regierung Braun offiziell mitzuteilen, daß das Staatsministerium zu der Sitzung des Unterausschusses eingeladen worden sei, sich aber niemand eingefunden habe. Der Hauptausschuß selbst solle am 22. und 23. dieses Monats zusammentreten, um einen Bericht des Unterausschusses entgegenzunehmen. Zu dieser Sitzung solle die rechtmäßige Regierung unmittelbar eingeladen und den Kommissaren eine Abschrift der Einladung zugestellt werden. Er selbst sei, wenn es gewünscht werde, bereit, den Ministerpräsidenten Braun auch persönlich über die Sachlage zu unterrichten.

Der Ausschuß nahm dann bei Stimmenthaltung des Abgeordneten Ebersbach (Dnat.) folgende Entschliebung an:

„Am 14. und 15. November 1932 ist ein Unterausschuß des Hauptausschusses zusammengetreten mit der Aufgabe, diejenigen Maßnahmen zu beraten, welche die Sparverordnung vom 8. Juni 1932 entbehrlich machen und eine zweckentsprechende Verwaltungsreform vorbereiten.“

An der Erledigung dieser Aufgabe wird der

Unterausschuß dadurch gehindert, daß das Staatsministerium oder bevollmächtigte Vertreter nicht erschienen sind, obwohl die in Frage kommenden Ministerien in der üblichen Weise Einladungen erhalten haben.

Der Unterausschuß besitzt auf seinem verfassungsmäßigen Recht, die Anwesenheit der Minister zu verlangen. Er hat festgestellt, daß der Reichskommissar die Einladungen an das geschäftsführende Staatsministerium nicht weitergeleitet hat.

Der Unterausschuß verlangt die Beseitigung jedes Hindernisses, durch welches das Erscheinen von Ministern oder deren bevollmächtigten Vertretern unmöglich gemacht und damit dem Landtag die Durchführung der ihm verfassungsmäßig obliegenden Aufgaben erschwert wird.“

In der Abstimmung hierüber erklärte der deutschnationale Abgeordnete Ebersbach, die Fassung einer Entschliebung gehe über den Rahmen der dem Unterausschuß übertragenen Aufgaben hinaus. Es müsse dem Hauptausschuß, dem ja Bericht erstattet werden solle, vorbehalten bleiben, selbst die aus den Tatsachen sich ergebenden Schlüsse zu ziehen.

Die nationalsozialistische Landtagsfraktion beantragt im Preussischen Landtag, dem mit der Bezeichnung „Schlag-Ausschuß Bernhard Weiß“ eingesetzten Untersuchungsausschuß die Bezeichnung „Untersuchungsausschuß über Berliner Polizeispähnen“ zu geben. Die sozialdemokratische Fraktion hatte sofort nach dem Ergebnis des „Angriff“-Prozesses die Forderung des Namens beantragt. Dieser Name ist übrigens ein Geisteserzeugnis des bis hart an die Verfassungsgrenze übererregten Nazianwalts Roland Freisler, der auch den ehrfurchtberührenden Verleumdungsantrag gegen Frau Weiß verfaßt hat, von dem unter der allgemeinen Empörung dann die Nazifraktion offiziell drückte. In wieviel Blamagen wird der hysterische Freisler, holländischer Kommissar a. D., seine Fraktion noch hineinreißen?

Gerhart Hauptmann beim Volke

Feier in der Volksbühne

Die Volksbühne ehrte den fleißigstehenden Dichter, ihren, des Volkes, des armen Volkes Dichter durch einmaliges Wiederholen der lebenswahren, von Käthe Dorsch und Eugen Klöpfer getragenen Aufführung der „Ratten“, die vor wenigen Wochen begeisterte Zustimmung, sogar — ein wahrhaft seltener Fall — das beinahe einmütige Lob der Kritik gefunden hatte. Auch diesmal eroberte diese Tragikomödie der Mutter und der gespenstlichen Wohnhöhle, die in Berlin und genau dort spielt, wo heute das aus Arbeitergroßchen gebaute Haus der Volksbühne steht, das Herz der anhängigen und doch heiteren Zuschauer. Kein Werk Hauptmanns zeigt drastischer die Gemeinhalt dieses Dichters mit den Breiten und Tiefen des Volkes; es erörtert kantig und bringt plastisch den Beweis, daß ein Barbier oder eine Reinemachefrau Helden des Dramas sein können. Das war damals, vor dreißig, vor vierzig Jahren der Sieg des Naturalismus und das Bündnis zwischen Dichter und Volk.

Dies Bündnis wurde heute in Gerhart Hauptmann gefeiert und erneuert. Jubel, der nicht enden wollte, umraute den Dichter des Volkes. Solcher ergreifenden Huldigung gab Curt Baake, Vorsitzender der Berliner Volksbühne und des Verbandes Deutscher Volksbühnen, in unvergeßlichen Worten Ausdruck. Das war keine gemessene Ansprache, das war ein Definieren des Hergens: Du, lieber Gerhart Hauptmann, und die Volksbühnen sind ein Fleisch und eine Seele; gemeinsam war der Tag unseres Aufganges, gemeinsam bleibe unserer Kampf um die Einheit von Kunst und Volk. Ein Sturm zustimmenden Befennens und Forderens mauerie tausendfachen

Echo: Hauptmann stand, zum erstenmal in diesen demonstrativen Tagen, inmitten seiner unverbrüchlich treuen Gemeinde, inmitten einer Familie des Geistes, der Freiheit und des Rechtes. Zu Beginn des Abends sprach Alfred Kerr, von jeher ein unerschrockener Wegbereiter des kämpfenden Dichters. Er grüßte zunächst die anwesenden Minister, die preussischen Minister (die so eine Flut von Zustimmung erhielten), peitschte dann (die Medaille zitternd) respektabel die deutsche Einheit, die uns die Barone beschert haben, und las abschließend die frischen und weisflugen Verse, die er bereits im Hauptmann-Fest der „Neuen Rundschau“ veröffentlicht hat.

Auch der Dichter nahm das Wort; es war wie eine unzerrückbare Brücke zwischen ihm und diesem Volk, ein einziges Wort: Dank!

R. Br.

Die Rehrseite der goldenen Medaille

Am Schluß der gestrigen Feier im Staatlichen Schauspielhaus zu Ehren Gerhart Hauptmanns überreichte der Reichskommissar Bracht dem Dichter die goldene Staatsmedaille, die ihm bekanntlich durch Beschluß der rechtmäßigen preussischen Regierung verliehen ist.

Bracht vermied es in seiner Ansprache nicht, seinen Konflikt mit der preussischen Regierung wegen des Verleihungsrechtes in der selbstgefälligen Pose des derzeitigen Machthabers zu erörtern. Man wurde durch Bracht daran erinnert, daß jede Medaille eine Vorderseite und eine Rehrseite hat. Diese Rede war die Rehrseite der Medaille!

sagte Stauning: Es war immer der Stolz der dänischen Sozialdemokratie, daß sie die Interessen der Massen vertreten hat und nicht die der hohen Kasten.

Die Inflation ist das Ziel der Spekulationen, die davon ein gutes Geschäft erhoffen.

Die Sozialdemokratie und ihre Regierung wolle die Arbeiter, Bauern, Kleinrentner und alle, die vom Wert ihrer Hand leben, schützen vor diesen Plänen, die sie ihrer Spargroschen berauben und die ihren Verdienst auf Null bringen würden. Die Regierung wird die Landwirtschaft auf eine produktivere Basis heben, sie hat alles getan und wird darin fortfahren, für die Landwirtschaft zu schaffen und den dänischen Einkauf in anderen Ländern danach regulieren. Aber die Landwirtschaft muß auch sich den sozialen Plänen fügen und Boden schaffen für den Kleinfrieder und Kleinbauer.

Der arbeitslose Landarbeiter muß angestellt werden und hier dürfen die Interessen einiger weniger Großgrundbesitzer gar keine Rolle spielen.

Den kommunistischen Führern sagte Stauning: In Deutschland haben die Kommunisten, statt sich in die Arbeiterfront einzureihen, noch der Reaktion geholfen im Kampf gegen die Sozialdemokratie. Die dänische Arbeiterklasse will die Einheitsfront unter den Fahnen der Sozialdemokratie. Nur so kann sie die sozialen Errungenschaften der Arbeiterklasse gegen den Angriff der Reaktion verteidigen. Jeder dänische Werktätige wird wissen, für wen er zu stimmen hat!

Eine Nazi-Lumperei Ueberfall auf eine Gastwirtschaft

Eigener Bericht des „Vormärts“

Jleusburg, 15. November.

Einer der üblichen Naziüberfälle auf Gastwirtschaften, in denen vorwiegend Angehörige der Linksparteien verletzten, fand durch das Sondergericht in Jleusburg seine Sühne. Ein Nationalsozialist wurde zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt. Drei nationalsozialistische Angeklagte erlitten je 1 Jahr 3 Monate Gefängnis.

Die angeklagten hontottierte Wirtschaft eingedrungen. Die alten Wirtschaften, die das Lokal schon geschlossen hatten, wurden in Schach gehalten. Die Nazis schenkten sich dann selbst Bier ein und ließen es weiter laufen. Schließlich nahmen sie drei gefüllte Likörflaschen und warfen mit einigen leeren Flaschen die Spiegelscheiben des Lokals ein. Einer der Helden zog eine Pistole und feuerte acht Kugeln durch die Scheiben in die Gastwirtschaft. Einige Tage später überließen die vier Kommiss die Wohnungen einiger früherer Nationalsozialisten, die sich von Hitler und den Seinen mit Abscheu zurückgezogen hatten.

Am Donnerstag, dem 17. November, um 19,30 Uhr:

im großen Saal der Sophiensäle, Sophienstraße 17/18

Abteilungs-Vorstandekonferenz

REFERENT: GENOSSE SCHAUM-GESAMTVERBAND.

Teilnahmeberechtigt sind: Der engere und erweiterte Bezirksvorstand, 1. und 2. Kreisleiter, der Kreiskassierer, 1. und 2. Abteilungsleiter, der Abteilungskassierer, die Vertreterin der Frauen im Kreisvorstand, die Vertreterin der Frauen im Abteilungs-vorstand.

Im Behinderungsfalle ist die 2. Kreis- bzw. 2. Abteilungsleiterin teilnahmeberechtigt. Des weiteren können sämtliche Referenten der Partei an der Vorstandskonferenz teilnehmen.

Parteimitgliedsbuch mit gleichlautender Funktionärkarte muß am Saaleingang vorgezeigt werden.

Für die Parteireferenten gilt das Parteimitgliedsbuch und besonderes Einladungs-schreiben als Ausweis und ist ebenfalls am Saaleingang vorzulegen.

DER BEZIRKSVORSTAND.

Heute wählt Dänemark

Radiorede Staunings

Von der heutigen Neuwahl des dänischen Volkstings erwartet man vielfach einen durchschlagenden Sieg der Linkspartei und besonders der Sozialdemokratischen Partei. Ihr Führer, Premierminister Genosse Stauning, erinnerte in seiner Rundfunkrede am Wahlabend zunächst, wie es zur Neuwahl gekommen ist. Die sozialdemokratische Regierung, deren Hauptaufgabe der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit ist, hatte dem Reichstag ein wahrhaft soziales Arbeitsbeschaffungsprogramm vorgelegt. Dagegen aber wandten sich die bürgerlichen Parteien und deshalb wird die höchste Entscheidung des Volkes angerufen.

Zu den Inflationsplänen der Rechten

Rechtskampf um die Ehre

Leipzig, 15. November.

Im Bullerjahn-Prozess kam der Angeklagte im Verlauf der Erörterungen über die Aussagen des Zeugen Groß auch darauf zu sprechen, daß von der Polizei nicht sämtliche Akten, die über seine Tätigkeit Aufschluß geben, beschlagnahmt wurden, obwohl er dies verlangt habe. Nur ganz wenig Material sei dem Gericht von der Polizei übergeben worden, so daß man schließen müsse, daß das andere von interessierter Seite entfernt worden sei. Vorl.: Wer konnte denn daran ein Interesse haben? Bullerjahn: Ja, wer konnte das Interesse haben... Besonders Wert lege ich auf die Akten, die über jedes Lager geführt wurden.

Der Zeuge Groß erklärt auf eine Bemerkung Bullerjahns, er habe nie behaupten wollen, daß Bullerjahn etwas ausgespähen wollte. Bullerjahn: Aber im Urteil steht es so. Auf eine Frage des Verteidigers erklärt der Zeuge, daß Bullerjahn annehmen konnte und mußte, daß im Lager Groß viele Schränke mit Kriegsmaterial vorhanden waren.

Bullerjahn betont weiter, daß zu der damaligen Zeit in den Wittenauer Werken eine Nummerierung der einzelnen Lager, wie sie in einer später dem Gericht vorgelegten Karte erfolgte, noch nicht bestand. Die Nummerierung sei später erfolgt im Hinblick auf die bevorstehende Parzellierung des Geländes. Diese Feststellung erscheine ihm für die Frage seiner Schuld sehr wesentlich, da der Leutnant Jost doch bestimmte mit Nummern bezeichnete Werte herausgegriffen haben soll. Der Zeuge Groß bestätigt, daß man damals lediglich vom Materiallager, Schrottschuppen und dergleichen sprach.

Anschließend wird der kaufmännische Direktor Schweiger über die „Drohungen“ des Angeklagten Bullerjahn vernommen, die dieser auf die Schrottschiebungen und auf die Vorgänge im Lager bezogen wissen will. Der Zeuge schildert zunächst ausführlich die Schrottlage, bei der Bullerjahn zunächst in den Verdacht der

Beteiligung geriet. Der Verdacht ließ sich aber nicht aufrechterhalten. Eine schriftliche Ehrenerklärung, die Bullerjahn verlangte, wurde ihm jedoch nicht gegeben. Lediglich mündlich wurde ihm mitgeteilt, daß der Verdacht hinfällig geworden sei. Wegen mangelnder Aufsicht erhielt Bullerjahn eine schriftliche Verwarnung. Ein Zeiger fragt den Zeugen, weshalb dem Angeklagten eine Ehrenerklärung verweigert wurde. Es hätte doch schriftlich bestätigt werden können, daß er an den Schrottschiebungen nicht beteiligt war. Zeuge: Es ist ja auch keine schriftliche Verurteilung erfolgt. — Rechtsanwalt Dr. Rosenfeld: Die schriftliche Ehrenerklärung ist also nicht verweigert worden, weil etwa doch noch ein Verdacht auf ihm ruhte? — Zeuge: Das ist meine persönliche Ansicht.

Nach dem

Verbleib der Akten Bullerjahns

befragt, erklärt der Zeuge, darüber wisse er nichts. Das Zimmer des Angeklagten sei vorübergehend abgeschlossen worden.

Bei Erörterung der Frage, wie der Verdacht gegen Bullerjahn entstanden ist — der Zeuge kann hierüber nichts sagen —, wirft der Angeklagte ein, daß er selbst öfter Anweisungen zu Umlagerungen von Material gegeben habe, das etwa beanstandet werden könnte und das sicherstellt werden müsse. Zum Beispiel habe er einmal die Umlagerung eines Schiffsbruchlagers (U-Boot-Materials) geleitet.

Der Zeuge erklärt, es sei möglich, daß der Angeklagte derartige Anweisungen gegeben habe, aber er erinnere sich nicht. Weitere Erörterungen über das Schiffsbruchlager bricht der Zeuge ab, da dies nur in nichtöffentlicher Sitzung besprochen werden könne.

Da der Senat dringende andere Arbeiten zu erledigen hat, wurde schließlich die Verhandlung auf Donnerstagsvormittag vertagt.



Es hat sich ausgehofft!

Wieder Hochbetrieb in Genf

Vor der Veröffentlichung des englischen Vorschlags

Eigener Bericht des „Vorwärts“

Genf, 15. November.

Das Büro der Abrüstungskonferenz hat die Berichte über die Abrüstungskontrolle, Verbot des gemischten Krieges und Feststellung der Angriffswaffen durchgearbeitet. Am Donnerstag wird Sir John Simons (England) die neuen englischen Vorschläge darlegen. Sie werden zusammen mit dem französischen Plan beraten werden. Man erwartet die Einberufung der Generalkommission für den 28. November. Zuvor sollen Besprechungen Neuraths mit den übrigen Ratsmitgliedern die Frage der Rückkehr Deutschlands zu den Verhandlungen klären.

Kühle Aufnahme in London

London, 15. November.

Der französische Abrüstungsplan ist von der Londoner Presse häßlich, aber kühl aufgenommen worden, und es wird an ihm eine Reihe von Beanstandungen erhoben. Die „Times“ meint, daß die Möglichkeit einer Verschmelzung der französischen, englischen und amerikanischen Pläne zu einem gemeinsamen Plan der Herabsetzung und Begrenzung noch offen stehe. Er komme außerdem der deutschen Forderung nach Gleichberechtigung dadurch entgegen, daß er keinen dauernden Unterschied zwischen der bewaffneten Macht Deutschlands und der anderer Nationen weder in quantitativer noch in qualitativer Hinsicht mache. Das Blatt erwidert eine Verbesserung gegenüber früheren französischen Plänen darin, daß der letzte die Anwendung automatischer militärischer Strafmaßnahmen auf das europäische Festland beschränke, so daß also England nicht davon berührt werde. England könne den Vorschlag des internationalen Waffendepots wohl kaum annehmen. Im französischen Plan

überschaffe die Sicherheit völlig die Abrüstung.

Man müsse sich endlich daran erinnern, daß zunächst die Frage der deutschen Gleichberechtigung zur Erörterung stehe, und es sei wichtig, daß diese dringende Frage nicht durch die vielen Probleme, mit denen sich die Abrüstungskonferenz zu befassen habe, in den Hintergrund gerückt werde.

Der „Daily Telegraph“ erklärt, daß der französische Plan lediglich die französischen Sanktionsforderungen in einem neuen Gewande bringe.

Die „Morningpost“ hält es für zweifelhaft, ob sich England dem vorgeschlagenen Mittelmeerpakt anschließen werde, der ohne Englands Beitritt kaum durchführbar sei.

Die liberale „News Chronicle“, die nicht recht weiß, was sie mit den französischen Vorschlägen anfangen soll, bezeichnet diese als beachtenswert, zweifelt jedoch daran, ob sie eine Verbesserung des Hoover-Planes darstellten. In besonders wichtigen und ausschlaggebenden Punkten sei der Plan noch verworren, und man müsse

hierüber erst Aufklärung haben, bevor ein endgültiges Urteil abgegeben werden könne.

Der arbeiterparlamentarische „Daily Herald“ erklärt, daß nunmehr alles von der Erklärung Simons in Genf über die englischen Vorschläge abhängt. Wenn England denselben Mut zeige wie Amerika und Frankreich, dann sei die Aussicht günstig.

Ratstagung über Mandschurei

Eigener Bericht des „Vorwärts“

Genf, 15. November.

Der Völkerbundsrat ist zum 21. November einberufen worden. Kufner dem „Liton“-Bericht über den Mandschuren-Konflikt steht die Ernennung eines Völkerbundskommissars für Danzig auf der Tagesordnung.

Roosevelt und Hoover

Aussprache über Schuldenproblem

Washington, 15. November.

Der neue amerikanische Präsident Roosevelt hat die Einladung Hoovers zu einer Aussprache über das internationale Schuldenproblem angenommen. Er hat jedoch den Vorschlag Hoovers, zugleich die Führer der demokratischen und republikanischen Partei zu den Verhandlungen hinzuzuziehen, abgelehnt. In seinem Bescheid an Hoover weist Roosevelt zugleich darauf hin, daß die letzte Entscheidung schließlich bei den gegenwärtigen Machhabern liegt.

Nachtarbeit der Frauen

Sie ist allgemein zu verbieten

Eigener Bericht des „Vorwärts“

Amsterdam, 15. November 1932.

Der Haager Ständige Internationale Gerichtshof gab heute am Spätnachmittag zu der Frage der Auslegung des Abkommens von 1919, betreffend die Nachtarbeit der Frauen, sein auf Ansuchen des Internationalen Arbeitsamtes vom Völkerbundsrat erbetenes Gutachten ab: Mit 6 gegen 5 Stimmen erklärte der Internationale Gerichtshof den britischen Standpunkt, wonach das Abkommen nicht nur auf in Fabrikbetrieben tätige Frauen, sondern auf alle weiblichen Arbeitskräfte Anwendung finden müsse, für gerechtfertigt. Die 5 Gegenstimmen wurden von Deutschland, Frankreich, Italien, Belgien und Polen abgegeben.

Reichsbanner an Gerhart Hauptmann. Der Bundesvorsitzende des Reichsbanners hat Gerhart Hauptmann, dem Dichter des schaffenden Volkes, dem geistigen Wortkämpfer für Volkes Recht und Volkes Freiheit, zu seinem 70. Geburtstag Glückwünsche übermittelt.

„Autoritäre“ Leistungen

Gipfel der Nachlässigkeiten

Bei eingehender Durchsicht der Rotorordnung zur Fürsorgeerziehung ergibt sich, daß sie mit unübersehbaren Nachlässigkeiten gearbeitet ist. Zunächst hat man vergessen, ein Datum über das Inkrafttreten der Verordnung einzufügen. Rotorordnungen gelten als Rechtsverordnungen, die am Tage nach ihrer Veröffentlichung in Kraft treten. Von heute auf morgen müssen also die über neunzehnjährigen aus der Fürsorgeerziehung in dieser Zeit auf die Straße gesetzt werden!

Die Richter müssen von heute auf morgen die neuen ganz veränderten Bestimmungen anwenden. Jetzt heißt es, auf Fürsorgeerziehung darf nur erkannt werden, wenn Aussicht auf Erfolg vorliegt. Was ist das? Ausführungsbestimmungen können weder hierzu noch zu den anderen Bestimmungen so schnell ergehen. Trotz der berühmten Vereinigung der Reichs- und der preussischen Staatsgewalt hat man nicht daran gedacht, die preussischen Ausführungsbestimmungen gleichzeitig herauszubringen. Aus alten Plänen hat man den Satz stehen lassen, daß zwischen dem 18. und 19. Lebensjahr auf Fürsorgeerziehung erkannt werden kann, wenn Aussicht auf Erfolg besteht. Der Satz ist jetzt doppelt sinnlos, denn einmal gilt die Aussicht auf Erfolg als Voraussetzung allgemein, zweitens endigt die Fürsorgeerziehung mit dem 19. Lebensjahr! Man gibt zwar im neuen § 72a die Möglichkeit, die Fürsorgeerziehung zu verlängern, wenn sie beim Vorliegen besonderer Verhältnisse Aussicht auf Erfolg bietet. Sie kann aber nicht angewendet werden auf all die Jugendlichen, die in den nächsten Monaten 19 Jahre werden, denn man hat vergessen, dem entsprechenden Antrag der Fürsorgeerziehungsbehörden an das Vormundschaftsgericht eine aufschiebende Wirkung zu geben. Diese ist aber durch die langwierige Prüfung, die ein solcher Antrag durch das Vormundschaftsgericht erfordert, auch für die Zukunft unentbehrlich.

Für die Entscheidungen auf Verlängerung der Fürsorgeerziehung und für die Anträge auf frühere Beendigung hat man ein heikles Durcheinander von Zuständigkeiten geschaffen. Im ersten Fall stellt die Fürsorgeerziehungsbehörde den Antrag an das Vormundschaftsgericht, bei vorzeitiger Entlassung bestimmt

die Landesgesetzgebung die Zuständigkeit, bei vorzeitiger Entlassung wegen Unausführbarkeit, die in der Person des Minderjährigen liegen, oder „wegen erheblicher geistiger und seelischer Regelmäßigkeiten“, wie es so schön heißt, entscheidet die Fürsorgeerziehungsbehörde nach Anhörung des Jugendamts und Zustimmung des Vormundschaftsgerichts. Entsprechendes Durcheinander gilt auch für den Beschwerdeweg in diesen Fällen.

Diese Gesetzesmacherer schädelt die Jugendlichen und bringt die Behörden, die für sie arbeiten, in Verwirrung. Wie hat der Reichstag sich so etwas geliebt, die Parteien, die Herr von Papen herabsetzt, haben ihre Arbeit ernstlich genommen. Aber zu solchen „Leistungen“ muß es bei einer Regierung kommen, die tüchtige Beamte hinauswirft und nur die behält, deren Gesinnung genehm ist.

Feme der SA.

Hitler-Gardist verschollen
Drei Mann flüchtig

Dresden, 15. November.

In Dresden wird seit einiger Zeit der Schlosser Herbert Henck vermißt. Jetzt gibt die Polizei bekannt, daß drei andere Personen, der Funter Kubold Schenk, der Telegraphenbauhandwerker Friedrich Fraentel und der Berufssose Walter Boicitz geflüchtet sind, nachdem sie davon Kenntnis erhalten hatten, daß die Kriminalpolizei mit der Möglichkeit eines Verbrechens rechnet. Nach den bisherigen Feststellungen ist Henck am Abend des 4. November telefonisch angerufen und für 11 Uhr nachts in die Nähe eines Gasthofes bestellt worden. Dort ist er auch eingetroffen. Seitdem fehlt jede Spur von ihm. Henck und auch die anderen Personen sind Mitglieder der NSDAP und gehören einer Sturmabteilung an. Der Vermißte hat seine Wohnung in SA-Uniform mit Mantel verlassen. Es ist aus allen diesen Umständen anzunehmen, daß an Henck ein Feme mord verübt worden ist.

Verbot der „Süddeutschen Arbeiterzeitung“. Das württembergische Ministerium hat die kommunistische „Süddeutsche Arbeiterzeitung“ wegen Ausführungen, die als hochverräterisch angesehen werden, bis zum 19. d. M. einschließend verboten.

Die große Lichtfülle der

OSRAM-LAMPEN

ermöglicht gute Beleuchtung!

Erhältlich in den OSRAM-Verkaufsstellen.



Abrechnung mit Wahlstreifmachern

Urteil der Funktionäre des Gesamtverbandes

In zehn überfüllten Versammlungen nahmen die Funktionäre der Sektionen der Bezirks- und Ortsverwaltung Berlin des Gesamtverbandes als Vertreter von etwa 90.000 Mitgliedern zu der von der nationalsozialistisch-kommunistischen Einheitsfront ausgehenden BSB-Aktion Stellung. Mehr als 4000 Funktionäre waren dem Rufe der Organisation gefolgt. Nicht in kleinen Sälen und Sälen, wie bei der RSD und KSD üblich, wurde Bericht gegeben. Diese Funktionärversammlungen fanden statt im großen Saal der Ruffler-Säle, in den Gesamträumen des Hakenhofes, in den Gesamträumen der Residenz-Festäle, zweimalig im großen Saal des Gewerkschaftshauses usw.

Die taktisch geschickte und zähe Verhandlungsführung, die die Lohnabbauabsichten der BSB-Direktion von 17 bis 23 Pf. pro Stunde auf dem Verhandlungswege bis auf 2 Pf. wiederzuringen verstand, fand das vollste Anerkenntnis besonders der Funktionäre, die als Mitglieder von Verhandlungskommissionen die Beurteilung der von der Organisation geleisteten Verhandlungsarbeit auf eigene Erfahrung stützen konnten. Aus den Diskussionsreden der an den Debatten beteiligten Funktionäre kam der

Dinge machte den nüchternen Beurteilern klar, daß auf Kosten der BSB-Arbeiter und der arbeitenden Bevölkerung Berlins die Verteilung nur zu dem Zweck bis zum Wahltage steigen mußte, um auf diese gewissenlose Weise den Nationalsozialisten und Kommunisten eine Wahlschance mehr zu sichern. Es fanden sich nur wenige kommunistisch orientierte Diskussionsredner, die vergeblich versuchten, die Haltung der RSD und KPD zu verteidigen.

Die in den Versammlungen fast überall einstimmig angenommenen Entschlüsse brachten zum Ausdruck, daß die freigewerkschaftlichen Funktionäre aufs schärfste

gegen die Urteile der Sondergerichte

Stellung nehmen. Sie bedauern aufs tiefste die Opfer, die in dieser Beziehung nutzlos gebracht wurden. Die Funktionäre betonten, daß den BSB-Arbeitern Gelegenheit gegeben war, sich in die Kampffront der freien Gewerkschaften einzureihen, sie wären dann nicht irreführt und mißbraucht dieser nationalsozialistisch-kommunistischen Wahlmasche zum Opfer gefallen. Sie wären dann auch nicht schuldig, mittellos ohne Verbandsunterstützung

auf Freiliche, Sammellisten, auf die „Wohltätigkeit“ nationalsozialistischer Handwerkszünfte und des Pg. Goebbels angewiesen.

RSD und Nationalsozialisten hatten für die auf der Strecke gebliebenen BSB-Opfer vor,

während und nach der Bewegung im Grunde genommen nur Redensarten übrig, sie hatten weder den Willen, noch die rechtliche Möglichkeit, während der Bewegung gegen den Lohnabbau zu wirken, noch nach der Bewegung ernsthaft für die Wiedereinstellung einzutreten. Deshalb betonten die Funktionäre, daß die Gewerkschaften, wie immer, mit allen Mitteln versuchen sollen, die Schäden wieder gutzumachen, insbesondere sich für die Wiedereinstellung der Entlassenen zu verwenden. Alle Entschlüsse befugen:

Die Funktionäre sprechen dem Gesamtverbande und seinen Unterhändlern das volle Vertrauen aus.

Die Versammelten ziehen aus dem Verlauf der BSB-Aktion die Lehre, daß gegen eine weitere Verschlechterung der Sozialgesetzgebung, gegen einen weiteren Abbau der Löhne mit Erfolg nur anzukämpfen ist, wenn alle Arbeiter, Angestellten und Beamten die Kampffront der freien Gewerkschaften stärken.

„Einheitsausschüsse“, „Zentralstreitleitungen“ mit Nationalsozialisten, den faschistischen Feinden der Arbeiterbewegung, führen das Proletariat nur in Niederlagen. Den Sieg gegen die Sozialreaktion der Papen-Barone und Faschisten verbürgt allein die Einheitsfront proletarischer Klassenkampfes in den freien Gewerkschaften.

Zorn und die Verachtung über die gewissenlosen Drahtzieher der nationalsozialistisch-kommunistischen Aktion

aufs schärfste zum Ausdruck. Der Verlauf der

Achtung, Drückeberger!

Kein Tarif für Unorganisierte

Die Berliner Ortsverwaltung des Fabrikarbeiter-Verbandes hielt am Sonntagvormittag im Gewerkschaftshaus ihre Quartals-Generalversammlung ab.

Der Bevollmächtigte, Genosse Kücker, ging in seinem Geschäftsbericht zunächst auf die wichtigsten politischen, wirtschaftlichen und sozialpolitischen Ereignisse im dritten Quartal ein, wobei er besonders Papens „Anturbelung“ der Wirtschaft einer scharfen Kritik unterzog. Auch die Unternehmer der Industrien, die im Berliner Organisationsgebiet des Fabrikarbeiter-Verbandes liegen, haben versucht, von dem Recht der September-Notverordnung Gebrauch zu machen, die Löhne für 10 Wochenarbeitsstunden herabzusetzen. Die Ortsverwaltung hat sich mit aller Entschiedenheit gegen diese Lohnabbauversuche gewandt. Sie kann den Erfolg für sich buchen, daß nur in zwei kleineren Betrieben der chemischen Industrie, in denen die Belegschaft schlecht organisiert ist, die Unternehmer zu ihrem „Recht“ gekommen sind.

Von Vertretern der chemischen Industrie ist behauptet worden, daß der notverordnete Lohnabbau in der chemischen Industrie Berlins reibungslos durchgeführt werden konnte und die Betriebsräte die Unternehmer gebeten hätten, den Gewerkschaften nicht mitzuteilen, daß sie die Kuppelbarkeit des Widerstandes gegen diesen Lohnabbau eingesehen hätten. Diese Behauptungen sind falsch, wie eingehende Ermittlungen der Ortsverwaltung ergeben haben. Genosse Kücker teilte den Generalversammlungsdelegierten den Beschluß der Ortsverwaltung mit, für die Industrien keine Tarife mehr abzuschließen, deren Arbeiterschaft schlecht organisiert ist, zum Teil sogar in offener Feindschaft zu den freien Gewerkschaften steht. Die

Errungenschaften der Gewerkschaften jedoch gern für sich in Anspruch nimmt. In Konsequenz dieses Beschlusses hat die Ortsverwaltung den Tarif für die Batterie- und Elementenbranche gekündigt, um eine tariflose Zeit herbeizuführen.

Hinsichtlich der Mitgliederwerbung konnte Genosse Kücker mitteilen, daß auf Grund der Werbeaktion in den ersten sechs Wochen des 4. Quartals bereits 116 Neuaufnahmen gemacht worden sind, so daß der geringe Mitgliederverlust im dritten Quartal bereits wieder ausgeglichen ist.

Recht und Macht

Die christlichen Gewerkschaften haben sich von vornherein mit der Notverordnung abgefunden, die die Unternehmer ermächtigt, bei Wiedereinstellungen die Tariflohnhöhe zu unterbreiten. Die freien Gewerkschaften dagegen haben die Arbeiterkassen aufgefordert, solchen Lohnabbau Widerstand zu leisten. Sie haben das aus grundsätzlichen und wirtschaftlichen Erwägungen getan und sich dabei auch auf die Verfassung berufen.

Das Reichsarbeitsgericht hat in dem von uns veröffentlichten Urteil über den Lohnabbau im Alexanderwerk in Remscheid die rechtlichen Einwände der Gewerkschaften als nicht stichhaltig zurückgewiesen. Der „Deutsche“ schreibt dazu u. a.:

„Auch der Streit um die Verordnung vom 5. September ist eine Lehre dafür, daß man entscheidende Auseinandersetzungen im Staats-, Gesellschafts- und Wirtschaftsleben allein mit juristischen Mitteln nicht führen und gewinnen kann.“

Das ist durchaus unsere Auffassung. Deshalb haben auch die freien Gewerkschaften sich nicht auf die Arbeitsgerichte verlassen, sondern die Belegschaften zum Widerstand aufgefordert. Im großen

und ganzen ist es auch gelungen, die neue Lohnabbauwelle abzustoppen. Die Unternehmer haben in ihrer überwiegenden Mehrheit schließlich darauf verzichtet, es zu Konflikten zu treiben und haben von dem Recht, das ihnen die Notverordnung gibt, keinen Gebrauch gemacht. Diese Lehre werden sich die christlichen Gewerkschaften hoffentlich nicht entgehen lassen.

Gesäuberte Statistik

Die unsichtbaren Arbeitslosen

Zu dem Aufsatz „Die unsichtbaren Arbeitslosen“ in der zweiten Beilage des „Vorwärts“, Nr. 537 vom 13. November, erhalten wir vom Vorstand der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung folgende Richtigstellung:

„Der Aufsatz „Die unsichtbaren Arbeitslosen“ in der Sonntagsnummer des „Vorwärts“ geht in einem wesentlichen Punkt von falschen Voraussetzungen aus. Die Grundzüge für die Zählung der Wohlfahrtserwerbslosen vom 9. August d. J. gemäß der Wohlfahrtshilfsverordnung vom 14. Juni 1932 und der hierzu erlassenen Durchführungsvorschriften vom 2. August 1932, betreffen ausschließlich die Zahl der von den Arbeitsämtern anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen. An der Zählung der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitsuchenden und Arbeitslosen insgesamt hat sich nichts geändert. Richtig werden unverändert Personen, die bei den Arbeitsämtern nach Arbeit suchen, auch dann als Arbeitsuchende gezählt, wenn sie das 60. Lebensjahr überschritten haben, oder wenn sie aus Mitteln der öffentlichen Fürsorge keine laufende oder nur eine relativ geringfügige Unterstützung beziehen. Ebenso werden diese Personen als Arbeitslose gezählt, sofern sie tatsächlich ohne Arbeit sind. Es ist jedoch möglich, daß infolge der Abgrenzung des Begriffs „anerkannte Wohlfahrtserwerbslose“ auch die Gesamtzahlen der

Arbeitsuchenden und der Arbeitslosen etwas niedriger gemeldet sind, weil in gewissem Umfang Arbeitslose, die durch keinen Unterstützungsbetrag mehr an das Arbeitsamt gebunden sind, sich nicht mehr beim Arbeitsamt melden, also von der Statistik auch nicht erfasst werden können. Auf diese Zusammenhänge ist in den Veröffentlichungen der Reichsanstalt mehrfach hingewiesen worden.“

Diese sonderbare Richtigstellung bestreitet die unbestreitbare Tatsache, daß nach den neuen Grundzügen für die Zählung der Wohlfahrtserwerbslosen arbeitssuchende Wohlfahrtserwerbslose, die das 60. Lebensjahr überschritten haben, nicht mehr gezählt werden. Ueber die anderen Kategorien von Arbeitslosen, die nach diesen neuen Grundzügen nicht mehr gezählt werden, schweigt sich die Richtigstellung aus.

Es wird nur angegeben, daß „in gewissem Umfang Arbeitslose, die durch keine Unterstützung mehr an das Arbeitsamt gebunden sind, sich nicht mehr beim Arbeitsamt melden, also von der Statistik auch nicht mehr erfasst werden können.“

Aber warum melden sich Hunderttausende nicht mehr? — Weil sie von den Arbeitsämtern laut Dienstamtweisung hinausgeworfen werden. Trotzdem kann man die Arbeitslosen nicht „säubern“ man die Statistik. So geht die Arbeitslosigkeit zurück. Wir verbitten uns „Richtigstellungen“ die nur Verschleiernungen sind!

Reichstagung der RDA.

Die Reichsgewerkschaft Deutscher Kommunalbeamten im Gesamtverband hielt am 12. und 13. November in Berlin ihre Reichskonferenz ab. Die Konferenz nahm nach dem von Bismeyer erstatteten Geschäftsbericht und einem organisationspolitischen Referat von Dr. Klapp auf Grund einer intensiven Diskussion Stellung zu den letzten beamtenpolitischen Ereignissen, den eingeleiteten Abwehrmaßnahmen und der in Zukunft einzuschlagenden Taktik.

Die günstigen Auswirkungen des organisatorischen Zusammenflusses der RDA mit dem Gesamtverband wurden allseits hervorgehoben. Insbesondere wurde festgestellt, daß durch die Zusammenfassung der RDA mit dem Verband Deutscher Berufswehrmänner und dem Reichsbund der Beamten und Angestellten in den öffentlichen Betrieben und Verwaltungen zur neuen RDA im Gesamtverband eine wesentliche Intensivierung der gewerkschaftspolitischen Arbeit, sogar ein Mitgliederzuwachs trotz der Krise eingetreten ist.

Die Tagung beschäftigte sich auch eingehend mit der Lage der Kommunalbeamtenenschaft. Es wurde hervorgehoben, daß noch immer versucht wird, die Kommunalbeamten gegen die Opfer der Wirtschaftskrise auszuspielen. Man war sich einig in der Beurteilung der Finanznot der Gemeinden. Aber die Notlage der Gemeinden darf nicht auf den Rücken des kommunalen Personals ausgetragen werden.

Streik in der Fischindustrie

Eigener Bericht des „Vorwärts“

Eckenförde, 15. November.

Nach fünfmaliger Lohnkürzung hatten die Unternehmer der Fischindustrie eine sechste Lohnkürzung gefordert, und zwar für Männer von 5 Pfennig, für Frauen von 6 Pfennig die Stunde. Die Gewerkschaften und die Arbeiter der Betriebe haben sowohl die Forderungen der Unternehmer als auch einen Schiedsspruch, wonach der Lohn für Männer um weitere 2 Pfennig und für Frauen um 4 Pfennig gekürzt werden soll, abgelehnt und in geheimer Abstimmung fast einstimmig den Streik beschlossen.

Hierzu 2 Beilagen

Der „Vorwärts“ erscheint wochentäglich zweimal, Sonntags und Montags einmal. Illustrierte Sonntagsbeilage „Wort und Bild“. / Bezugspreise: Wochentag 75 Pf., monatlich 2,25 M. (basson 87 Pf. monatlich für Zustellung ins Haus) im voraus zahlbar. Vierteljahr 3,75 M. einschließlich 60 Pf. Postzeitung- und 75 Pf. Postbestellgebühren. Auslandabonnements 3,45 M. pro Monat; für Länder mit ermäßigtem Seeschiffporto 4,65 M. Bei Wechsel der Zeitung wegen besonderer Gewalt behält kein Anspruch der Abonnenten auf Ersatz. / Preis für Einzelhefte: 10 Pf. / Preis für 10 Hefen: 1,00 M. / Preis für 20 Hefen: 2,00 M. / Preis für 30 Hefen: 3,00 M. / Preis für 40 Hefen: 4,00 M. / Preis für 50 Hefen: 5,00 M. / Preis für 60 Hefen: 6,00 M. / Preis für 70 Hefen: 7,00 M. / Preis für 80 Hefen: 8,00 M. / Preis für 90 Hefen: 9,00 M. / Preis für 100 Hefen: 10,00 M. / Preis für 120 Hefen: 12,00 M. / Preis für 150 Hefen: 15,00 M. / Preis für 200 Hefen: 20,00 M. / Preis für 250 Hefen: 25,00 M. / Preis für 300 Hefen: 30,00 M. / Preis für 350 Hefen: 35,00 M. / Preis für 400 Hefen: 40,00 M. / Preis für 450 Hefen: 45,00 M. / Preis für 500 Hefen: 50,00 M. / Preis für 550 Hefen: 55,00 M. / Preis für 600 Hefen: 60,00 M. / Preis für 650 Hefen: 65,00 M. / Preis für 700 Hefen: 70,00 M. / Preis für 750 Hefen: 75,00 M. / Preis für 800 Hefen: 80,00 M. / Preis für 850 Hefen: 85,00 M. / Preis für 900 Hefen: 90,00 M. / Preis für 950 Hefen: 95,00 M. / Preis für 1000 Hefen: 100,00 M. / Preis für 1100 Hefen: 110,00 M. / Preis für 1200 Hefen: 120,00 M. / Preis für 1300 Hefen: 130,00 M. / Preis für 1400 Hefen: 140,00 M. / Preis für 1500 Hefen: 150,00 M. / Preis für 1600 Hefen: 160,00 M. / Preis für 1700 Hefen: 170,00 M. / Preis für 1800 Hefen: 180,00 M. / Preis für 1900 Hefen: 190,00 M. / Preis für 2000 Hefen: 200,00 M. / Preis für 2100 Hefen: 210,00 M. / Preis für 2200 Hefen: 220,00 M. / Preis für 2300 Hefen: 230,00 M. / Preis für 2400 Hefen: 240,00 M. / Preis für 2500 Hefen: 250,00 M. / Preis für 2600 Hefen: 260,00 M. / Preis für 2700 Hefen: 270,00 M. / Preis für 2800 Hefen: 280,00 M. / Preis für 2900 Hefen: 290,00 M. / Preis für 3000 Hefen: 300,00 M. / Preis für 3100 Hefen: 310,00 M. / Preis für 3200 Hefen: 320,00 M. / Preis für 3300 Hefen: 330,00 M. / Preis für 3400 Hefen: 340,00 M. / Preis für 3500 Hefen: 350,00 M. / Preis für 3600 Hefen: 360,00 M. / Preis für 3700 Hefen: 370,00 M. / Preis für 3800 Hefen: 380,00 M. / Preis für 3900 Hefen: 390,00 M. / Preis für 4000 Hefen: 400,00 M. / Preis für 4100 Hefen: 410,00 M. / Preis für 4200 Hefen: 420,00 M. / Preis für 4300 Hefen: 430,00 M. / Preis für 4400 Hefen: 440,00 M. / Preis für 4500 Hefen: 450,00 M. / Preis für 4600 Hefen: 460,00 M. / Preis für 4700 Hefen: 470,00 M. / Preis für 4800 Hefen: 480,00 M. / Preis für 4900 Hefen: 490,00 M. / Preis für 5000 Hefen: 500,00 M. / Preis für 5100 Hefen: 510,00 M. / Preis für 5200 Hefen: 520,00 M. / Preis für 5300 Hefen: 530,00 M. / Preis für 5400 Hefen: 540,00 M. / Preis für 5500 Hefen: 550,00 M. / Preis für 5600 Hefen: 560,00 M. / Preis für 5700 Hefen: 570,00 M. / Preis für 5800 Hefen: 580,00 M. / Preis für 5900 Hefen: 590,00 M. / Preis für 6000 Hefen: 600,00 M. / Preis für 6100 Hefen: 610,00 M. / Preis für 6200 Hefen: 620,00 M. / Preis für 6300 Hefen: 630,00 M. / Preis für 6400 Hefen: 640,00 M. / Preis für 6500 Hefen: 650,00 M. / Preis für 6600 Hefen: 660,00 M. / Preis für 6700 Hefen: 670,00 M. / Preis für 6800 Hefen: 680,00 M. / Preis für 6900 Hefen: 690,00 M. / Preis für 7000 Hefen: 700,00 M. / Preis für 7100 Hefen: 710,00 M. / Preis für 7200 Hefen: 720,00 M. / Preis für 7300 Hefen: 730,00 M. / Preis für 7400 Hefen: 740,00 M. / Preis für 7500 Hefen: 750,00 M. / Preis für 7600 Hefen: 760,00 M. / Preis für 7700 Hefen: 770,00 M. / Preis für 7800 Hefen: 780,00 M. / Preis für 7900 Hefen: 790,00 M. / Preis für 8000 Hefen: 800,00 M. / Preis für 8100 Hefen: 810,00 M. / Preis für 8200 Hefen: 820,00 M. / Preis für 8300 Hefen: 830,00 M. / Preis für 8400 Hefen: 840,00 M. / Preis für 8500 Hefen: 850,00 M. / Preis für 8600 Hefen: 860,00 M. / Preis für 8700 Hefen: 870,00 M. / Preis für 8800 Hefen: 880,00 M. / Preis für 8900 Hefen: 890,00 M. / Preis für 9000 Hefen: 900,00 M. / Preis für 9100 Hefen: 910,00 M. / Preis für 9200 Hefen: 920,00 M. / Preis für 9300 Hefen: 930,00 M. / Preis für 9400 Hefen: 940,00 M. / Preis für 9500 Hefen: 950,00 M. / Preis für 9600 Hefen: 960,00 M. / Preis für 9700 Hefen: 970,00 M. / Preis für 9800 Hefen: 980,00 M. / Preis für 9900 Hefen: 990,00 M. / Preis für 10000 Hefen: 1000,00 M. / Preis für 10100 Hefen: 1010,00 M. / Preis für 10200 Hefen: 1020,00 M. / Preis für 10300 Hefen: 1030,00 M. / Preis für 10400 Hefen: 1040,00 M. / Preis für 10500 Hefen: 1050,00 M. / Preis für 10600 Hefen: 1060,00 M. / Preis für 10700 Hefen: 1070,00 M. / Preis für 10800 Hefen: 1080,00 M. / Preis für 10900 Hefen: 1090,00 M. / Preis für 11000 Hefen: 1100,00 M. / Preis für 11100 Hefen: 1110,00 M. / Preis für 11200 Hefen: 1120,00 M. / Preis für 11300 Hefen: 1130,00 M. / Preis für 11400 Hefen: 1140,00 M. / Preis für 11500 Hefen: 1150,00 M. / Preis für 11600 Hefen: 1160,00 M. / Preis für 11700 Hefen: 1170,00 M. / Preis für 11800 Hefen: 1180,00 M. / Preis für 11900 Hefen: 1190,00 M. / Preis für 12000 Hefen: 1200,00 M. / Preis für 12100 Hefen: 1210,00 M. / Preis für 12200 Hefen: 1220,00 M. / Preis für 12300 Hefen: 1230,00 M. / Preis für 12400 Hefen: 1240,00 M. / Preis für 12500 Hefen: 1250,00 M. / Preis für 12600 Hefen: 1260,00 M. / Preis für 12700 Hefen: 1270,00 M. / Preis für 12800 Hefen: 1280,00 M. / Preis für 12900 Hefen: 1290,00 M. / Preis für 13000 Hefen: 1300,00 M. / Preis für 13100 Hefen: 1310,00 M. / Preis für 13200 Hefen: 1320,00 M. / Preis für 13300 Hefen: 1330,00 M. / Preis für 13400 Hefen: 1340,00 M. / Preis für 13500 Hefen: 1350,00 M. / Preis für 13600 Hefen: 1360,00 M. / Preis für 13700 Hefen: 1370,00 M. / Preis für 13800 Hefen: 1380,00 M. / Preis für 13900 Hefen: 1390,00 M. / Preis für 14000 Hefen: 1400,00 M. / Preis für 14100 Hefen: 1410,00 M. / Preis für 14200 Hefen: 1420,00 M. / Preis für 14300 Hefen: 1430,00 M. / Preis für 14400 Hefen: 1440,00 M. / Preis für 14500 Hefen: 1450,00 M. / Preis für 14600 Hefen: 1460,00 M. / Preis für 14700 Hefen: 1470,00 M. / Preis für 14800 Hefen: 1480,00 M. / Preis für 14900 Hefen: 1490,00 M. / Preis für 15000 Hefen: 1500,00 M. / Preis für 15100 Hefen: 1510,00 M. / Preis für 15200 Hefen: 1520,00 M. / Preis für 15300 Hefen: 1530,00 M. / Preis für 15400 Hefen: 1540,00 M. / Preis für 15500 Hefen: 1550,00 M. / Preis für 15600 Hefen: 1560,00 M. / Preis für 15700 Hefen: 1570,00 M. / Preis für 15800 Hefen: 1580,00 M. / Preis für 15900 Hefen: 1590,00 M. / Preis für 16000 Hefen: 1600,00 M. / Preis für 16100 Hefen: 1610,00 M. / Preis für 16200 Hefen: 1620,00 M. / Preis für 16300 Hefen: 1630,00 M. / Preis für 16400 Hefen: 1640,00 M. / Preis für 16500 Hefen: 1650,00 M. / Preis für 16600 Hefen: 1660,00 M. / Preis für 16700 Hefen: 1670,00 M. / Preis für 16800 Hefen: 1680,00 M. / Preis für 16900 Hefen: 1690,00 M. / Preis für 17000 Hefen: 1700,00 M. / Preis für 17100 Hefen: 1710,00 M. / Preis für 17200 Hefen: 1720,00 M. / Preis für 17300 Hefen: 1730,00 M. / Preis für 17400 Hefen: 1740,00 M. / Preis für 17500 Hefen: 1750,00 M. / Preis für 17600 Hefen: 1760,00 M. / Preis für 17700 Hefen: 1770,00 M. / Preis für 17800 Hefen: 1780,00 M. / Preis für 17900 Hefen: 1790,00 M. / Preis für 18000 Hefen: 1800,00 M. / Preis für 18100 Hefen: 1810,00 M. / Preis für 18200 Hefen: 1820,00 M. / Preis für 18300 Hefen: 1830,00 M. / Preis für 18400 Hefen: 1840,00 M. / Preis für 18500 Hefen: 1850,00 M. / Preis für 18600 Hefen: 1860,00 M. / Preis für 18700 Hefen: 1870,00 M. / Preis für 18800 Hefen: 1880,00 M. / Preis für 18900 Hefen: 1890,00 M. / Preis für 19000 Hefen: 1900,00 M. / Preis für 19100 Hefen: 1910,00 M. / Preis für 19200 Hefen: 1920,00 M. / Preis für 19300 Hefen: 1930,00 M. / Preis für 19400 Hefen: 1940,00 M. / Preis für 19500 Hefen: 1950,00 M. / Preis für 19600 Hefen: 1960,00 M. / Preis für 19700 Hefen: 1970,00 M. / Preis für 19800 Hefen: 1980,00 M. / Preis für 19900 Hefen: 1990,00 M. / Preis für 20000 Hefen: 2000,00 M. / Preis für 20100 Hefen: 2010,00 M. / Preis für 20200 Hefen: 2020,00 M. / Preis für 20300 Hefen: 2030,00 M. / Preis für 20400 Hefen: 2040,00 M. / Preis für 20500 Hefen: 2050,00 M. / Preis für 20600 Hefen: 2060,00 M. / Preis für 20700 Hefen: 2070,00 M. / Preis für 20800 Hefen: 2080,00 M. / Preis für 20900 Hefen: 2090,00 M. / Preis für 21000 Hefen: 2100,00 M. / Preis für 21100 Hefen: 2110,00 M. / Preis für 21200 Hefen: 2120,00 M. / Preis für 21300 Hefen: 2130,00 M. / Preis für 21400 Hefen: 2140,00 M. / Preis für 21500 Hefen: 2150,00 M. / Preis für 21600 Hefen: 2160,00 M. / Preis für 21700 Hefen: 2170,00 M. / Preis für 21800 Hefen: 2180,00 M. / Preis für 21900 Hefen: 2190,00 M. / Preis für 22000 Hefen: 2200,00 M. / Preis für 22100 Hefen: 2210,00 M. / Preis für 22200 Hefen: 2220,00 M. / Preis für 22300 Hefen: 2230,00 M. / Preis für 22400 Hefen: 2240,00 M. / Preis für 22500 Hefen: 2250,00 M. / Preis für 22600 Hefen: 2260,00 M. / Preis für 22700 Hefen: 2270,00 M. / Preis für 22800 Hefen: 2280,00 M. / Preis für 22900 Hefen: 2290,00 M. / Preis für 23000 Hefen: 2300,00 M. / Preis für 23100 Hefen: 2310,00 M. / Preis für 23200 Hefen: 2320,00 M. / Preis für 23300 Hefen: 2330,00 M. / Preis für 23400 Hefen: 2340,00 M. / Preis für 23500 Hefen: 2350,00 M. / Preis für 23600 Hefen: 2360,00 M. / Preis für 23700 Hefen: 2370,00 M. / Preis für 23800 Hefen: 2380,00 M. / Preis für 23900 Hefen: 2390,00 M. / Preis für 24000 Hefen: 2400,00 M. / Preis für 24100 Hefen: 2410,00 M. / Preis für 24200 Hefen: 2420,00 M. / Preis für 24300 Hefen: 2430,00 M. / Preis für 24400 Hefen: 2440,00 M. / Preis für 24500 Hefen: 2450,00 M. / Preis für 24600 Hefen: 2460,00 M. / Preis für 24700 Hefen: 2470,00 M. / Preis für 24800 Hefen: 2480,00 M. / Preis für 24900 Hefen: 2490,00 M. / Preis für 25000 Hefen: 2500,00 M. / Preis für 25100 Hefen: 2510,00 M. / Preis für 25200 Hefen: 2520,00 M. / Preis für 25300 Hefen: 2530,00 M. / Preis für 25400 Hefen: 2540,00 M. / Preis für 25500 Hefen: 2550,00 M. / Preis für 25600 Hefen: 2560,00 M. / Preis für 25700 Hefen: 2570,00 M. / Preis für 25800 Hefen: 2580,00 M. / Preis für 25900 Hefen: 2590,00 M. / Preis für 26000 Hefen: 2600,00 M. / Preis für 26100 Hefen: 2610,00 M. / Preis für 26200 Hefen: 2620,00 M. / Preis für 26300 Hefen: 2630,00 M. / Preis für 26400 Hefen: 2640,00 M. / Preis für 26500 Hefen: 2650,00 M. / Preis für 26600 Hefen: 2660,00 M. / Preis für 26700 Hefen: 2670,00 M. / Preis für 26800 Hefen: 2680,00 M. / Preis für 26900 Hefen: 2690,00 M. / Preis für 27000 Hefen: 2700,00 M. / Preis für 27100 Hefen: 2710,00 M. / Preis für 27200 Hefen: 2720,00 M. / Preis für 27300 Hefen: 2730,00 M. / Preis für 27400 Hefen: 2740,00 M. / Preis für 27500 Hefen: 2750,00 M. / Preis für 27600 Hefen: 2760,00 M. / Preis für 27700 Hefen: 2770,00 M. / Preis für 27800 Hefen: 2780,00 M. / Preis für 27900 Hefen: 2790,00 M. / Preis für 28000 Hefen: 2800,00 M. / Preis für 28100 Hefen: 2810,00 M. / Preis für 28200 Hefen: 2820,00 M. / Preis für 28300 Hefen: 2830,00 M. / Preis für 28400 Hefen: 2840,00 M. / Preis für 28500 Hefen: 2850,00 M. / Preis für 28600 Hefen: 2860,00 M. / Preis für 28700 Hefen: 2870,00 M. / Preis für 28800 Hefen: 2880,00 M. / Preis für 28900 Hefen: 2890,00 M. / Preis für 29000 Hefen: 2900,00 M. / Preis für 29100 Hefen: 2910,00 M. / Preis für 29200 Hefen: 2920,00 M. / Preis für 29300 Hefen: 2930,00 M. / Preis für 29400 Hefen: 2940,00 M. / Preis für 29500 Hefen: 2950,00 M. / Preis für 29600 Hefen: 2960,00 M. / Preis für 29700 Hefen: 2970,00 M. / Preis für 29800 Hefen: 2980,00 M. / Preis für 29900 Hefen: 2990,00 M. / Preis für 30000 Hefen: 3000,00 M. / Preis für 30100 Hefen: 3010,00 M. / Preis für 30200 Hefen: 3020,00 M. / Preis für 30300 Hefen: 3030,00 M. / Preis für 30400 Hefen: 3040,00 M. / Preis für 30500 Hefen: 3050,00 M. / Preis für 30600 Hefen: 3060,00 M. / Preis für 30700 Hefen: 3070,00 M. / Preis für 30800 Hefen: 3080,00 M. / Preis für 30900 Hefen: 3090,00 M. / Preis für 31000 Hefen: 3100,00 M. / Preis für 31100 Hefen: 3110,00 M. / Preis für 31200 Hefen: 3120,00 M. / Preis für 31300 Hefen: 3130,00 M. / Preis für 31400 Hefen: 3140,00 M. / Preis für 31500 Hefen: 3150,00 M. / Preis für 31600 Hefen: 3160,00 M. / Preis für 31700 Hefen: 3170,00 M. / Preis für 31800 Hefen: 3180,00 M. / Preis für 31900 Hefen: 3190,00 M. / Preis für 32000 Hefen: 3200,00 M. / Preis für 32100 Hefen: 3210,00 M. / Preis für 32200 Hefen: 3220,00 M. / Preis für 32300 Hefen: 3230,00 M. / Preis für 32400 Hefen: 3240,00 M. / Preis für 32500 Hefen: 3250,00 M. / Preis für 32600 Hefen: 3260,00 M. / Preis für 32700 Hefen: 3270,00 M. / Preis für 32800 Hefen: 3280,00 M. / Preis für 32900 Hefen: 3290,00 M. /

Die Gräber hinter den Mauern

Stiller Weg durch die Berliner Ruhestätten

„Tag und Nacht werden die Strahlen von Sonne, Mond und Sternen als ein Gruß aus dem Weltall an die Toten hier Zutritt haben und mit ihrem Glanze den goldenen Lorbeerkranz, der symbolisch das Massengrab aller Gefallenen schmückt, verklären. Die Lebenden aber, die hier eintreten oder vorübergehen, soll dieses Gedächtnismal ermahnen, den Toten nachzusehen an Opferinn für das Ganze, das zu tun, was die Würde und die Größe des Menschen ausmacht: dem Volke, dem Vaterlande, dem Staate zu dienen.“

Der preussische Ministerpräsident Otto Braun sprach diese Worte am 2. Juni 1931 bei der Einweihung des Ehrenmals für die Gefallenen des Weltkrieges in der Neuen Woche unter den Linden. Sie sind geeignetes Vorwort und Mahnwort für die Gedanken, die uns in dieser Woche bewegen. Am Totensonntag gedenken die republikanischen Kriegsteilnehmer im Plenarsaal des deutschen Reichstages ihrer gefallenen Kameraden und aller Opfer des großen Krieges. Schon heute aber, an dem gesegneten Feiertage, der Buhtag genannt wird, wallfahrten unzählige Berliner zu den Friedhöfen und Gedächtnisstätten, deren Zahl in der Reichshauptstadt nicht weniger als rund 130 beträgt. Unsere Gedanken sind in diesen Tagen auch auf dem Friedhof der Märzgefallenen, wo die 183 Opfer der Revolution von 1848 neben den 33 Opfern des Jahres 1918 ruhen. Aber sie weilen auch am Grab in Oberschöneweide, in dem der für die Republik gemeuchelte Reichsaußenminister Walter Rathenau ruht, ebenso wie an der gemeinsamen Grabstätte in Ortnow, wo die Leiber unserer am 26. Juni 1927 durch Hasenkreuzmord gefallenen jungen Reichsbannerkameraden Tietz und Bollant beigesetzt sind. Sie sind im Urenenhain, in dem das Gedächtnis an Willi Schneider wachgehalten wird, der in der Neujahrsnacht 1931 für die Freiheit fiel. Unvergessen ist uns Erich Schulz, der am Tag vor der Reichspräsidentenwahl, am 25. April 1925, von Rechtsradikalen umgebracht, auf dem Friedhof in der Hasenheide die ewige Ruhe fand.

Besondere Wallfahrtsstätte ist für uns Sozialisten der Zentralfriedhof in Friedrichsfelde, der uns historischen Namen an historischen Namen

mehr als bloße Namen, nein, jeder Grabstein ist uns Appell zum Kampf für Freiheit und Zukunft der Arbeiterklasse.

Das Buch der Toten

Auf den Berliner Friedhöfen ruhen viele Große an Geist, viele Große an Seele, viele Große an Macht und Einfluß. Es ist ein verdienstvolles Werk, das ein schlichter Angestellter der A.G., Willi Wohlbered, durchführte. Nach jahrelanger, mühevoller Forschungsarbeit gab er eine Schrift heraus, die sich „Verzeichnis der Grabstätten bekannter und berühmter Persönlichkeiten in Groß-Berlin und Potsdam mit Um-



Das Denkmal Ludwig Devrients auf dem Französischen Friedhof in der Chausseestraße

gebung“ nennt und im Selbstverlag des Verfassers, Berlin SO. 36, Eisenbahnstr. 8, erschienen ist. Sie ist eine Fundgrube für jeden, der Liebe zur Geschichte mit Liebe zur Heimat verbindet. Das menschlich Ergreifende sei vorausgeschickt. Da findet sich unter der Rubrik „städtischer Friedhof von Rahnsdorf“ die kurze Notiz: „Fischermeister August Herrmann, gestorben 1915, rettete im Laufe seines Lebens 150 Menschen vom Tode des Ertrinkens.“ Auf der Seite daneben lesen wir unter Neuer Garnisonfriedhof in der Hasenheide: „Gemeinsames Grab der am 17. Oktober 1913 mit dem Marineluftschiff L. 2 in Johannisthal bei Berlin verunglückten Besatzung (Kapitänleutnant E. D. Freyer und 28 Offiziere und Mannschaften). Am „Kleinen Wannensee“ liegt einfach das Grab des Dichters Heinrich v. Kleist und seiner Freundin Henriette Vogel. In wenigen Tagen, am 21. November, jährt sich der Tag, an dem 1811 der große Dramatiker, der in seiner „Hermannschlacht“ den Freiheitskampf gegen Frankreich proklamiert hatte, von seinem mit Napoleon verbündeten König aber schroff zurückgestoßen wurde, mit Henriette Vogel in Verzweiflung aus diesem Leben flüchtete. Noch im Tode ächtete man die Selbstmörder. Die Gedächtnisstätte auf dem Kopenplatz hat ihre besondere Geschichte: Der „Ratsoverwandte und Stadthauptmann“ Christian Koppe widmete den Platz und seine Umgebung im Jahre 1705 als Ruhestätte den armen Waisen und ruht mit seinen Angehörigen nach seinem Wunsche in ihrer Mitte.

Wohl der größte Friedhof im Inneren Berlins ist der in der Bergmannstraße, der freilich veraltungstechnisch nicht weniger als vier Friedhöfe umfaßt. Man darf sagen, der ganzen Welt bekannt ist aus dieser Begräbnisstätte das von Hugo Lederer geschaffene Grabmal von Gustav Stresemann. Man sah es in den illustrierten Zeitschriften wohl aller Länder abgebildet, als der Franzose Aristide Briand mit einem Blumenkränz am Grabe des deutschen Staatsmannes stand. Hier ruhen weiter Adolf von Menzel und Theodor Mommsen, und um zwei Politiker zu nennen, der Freisinnige Eugen Richter und der Vorläufer Hillers, der Antisemit Holprediger Adolf Stöcker. Nicht allzuweit von ihm liegt die große Künstlerin Marie Seebach, deren Gedächtnis durch ihre Stiftung für notleidende Künstler besonders lebendig ist. Der Friedhof am Blücherplatz beherbergt die Gräber des Dichters Adalbert von Chamisso, des französischen Emigranten aus der Revolutionszeit, und E. T. A. Hoffmanns, des Phantastischen unter den Romantikern. Sucht man seine Kumpans aus der historischen Tafelrunde von Lutten und Wegner, so findet man, daß Friedrich Baron de la Motte Fouqué, der Dichter der Undine, auf dem Garnisonfriedhof von 1722 in der Linienstraße und daß der gefeierte Schauspieler Ludwig Devrient auf dem französischen Friedhof in der Chausseestraße begraben liegt. Ein gußeisernes Denkmal aus der staatlichen Eisenbahngesellschaft ziert sein Grab. Unter lauter Soldaten ist auf dem Invalidenfriedhof

in der Scharnhorststraße ein immer wieder genannter Zwillingsgrab, die „graue Eminenz“ unter Bismarck, Caprivi, Hohenlohe und Bülow, der Vortragende Rat im Auswärtigen Amt, Friedrich von Holstein.

liegt in der Großgörschenstraße. Hier findet man ganz berühmte Namen: Die Brüder Jakob und Wilhelm Grimm, die großen Sprachforscher, die königlich hannoversche Reaktion von ihrem Göttinger Lehrstuhle verjagte, den Philologen Ernst Curtius, der Friedrich III. besser erzog als Kaiser Wilhelm II., den Mathematiker Paul du Bois-Reymond, der, über die Unsterblichkeit befragt, sagte: Wir wissen es nicht und wir werden es nicht wissen. Daneben den großen Arzt und freisinnigen Positivist Rudolf Virchow und den Kronhistoriker des reaktionärsten Preußentums Heinrich von Treitschke. Auf dem gleichen Friedhof aber stößt man, im Augenblick erschreckend, auf einen Grabstein, der den Namen Paul von Benedendorff und von Hindenburg trägt. Es handelt sich um einen Verwandten des Reichspräsidenten, der am 16. August 1870 bei Mars la Tour als Rittmeister gefallen ist.

Auf dem Grabstein der Charlotte von Kalb, der geistvollen Frau aus der großen Zeit Weimars, stehen die Worte: Ich war auch ein Mensch, sagt der Staub! Ich bin auch ein Geist, sagt das All! Auf einem schlichten Grabstein in Stahnsdorf lesen wir:

Nicht alle sind tot, deren Hügel sich hebt,
Wir lieben, und was wir geliebt, das lebt,
Es lebt, bis auch unser Leben zerrinnt.
Nicht alle sind tot, die begraben sind.

Gräber an Gräber liegen jenseits der Friedhofsmauern, die sie trennen vom braufenden Leben der Weltstadt Berlin. Jedes Grab zeigt die Mauer, die sich hebt zwischen Leben und Tod. Aber Tod und Leben fügen und knüpfen sich aneinander.

Die Stimme der Bezirke

Was die Bezirksversammlungen zum Reformwerk sagen

Die Durcharbeitung des Magistratsplanes über die Neugestaltung der Berliner Verwaltung ist jetzt so weit gediehen, daß die Vollversammlung der Stadtverordneten ihre Entscheidung treffen kann. Das einschneidende Reformwerk steht schon in den beiden Stadtverordnetenversammlungen am Donnerstag und Freitag zur Beratung. In den letzten Wochen haben sich naturgemäß auch die Bezirksversammlungen der zwanzig Bezirke mit dem einschneidenden Plan beschäftigt.

Nach einer Verwirklichung des Magistratsplanes würde es die Bezirksversammlung in ihrer heutigen Gestalt nicht mehr geben. Die noch bestehenden neun Bezirke sollen vielmehr nur noch von dem Bezirksamt geleitet werden, das aus dem Bürgermeister und den gewählten Bezirksräten als Verwaltungsorgan gebildet wird. Die Beschlüsse der Bezirksversammlungen sind durchaus nicht einheitlich. Ein Teil hat beschlossen, den Magistratsplan rundweg abzulehnen, andere Versammlungen haben den Beschluß gefaßt, erst einmal die Entscheidung der Stadtverordnetenversammlung abzuwarten und wieder andere suchen einen Mittelweg zwischen dem bestehenden Zustand und der geplanten Neuänderung.

Von der Vorlage überhaupt nichts wissen wollen die Mehrheiten der Bezirksversammlungen in den Bezirken Tiergarten, Wedding, Friedrichshain, Spandau, Zehlendorf, Steglitz, Tempelhof, Neukölln, Prenzlauer Berg und Reinickendorf. Allerdings zeigte die Abstimmung mehrfach, daß die Mehrheit, die diese Beschlüsse faßte, einer starken Minderheit gegenüberstand. In vielen Fällen nahmen die

Sozialdemokraten eine andere Haltung als die Mehrheit ein. Den Beschluß der Stadtverordnetenversammlung abwarten wollen die Bezirke Mitte, Prenzlauer Berg, Kreuzberg, Schöneberg und Plothenberg. Für die Vorlage, soweit sie die Neuerteilung der Bezirke betrifft, haben nur zwei Bezirke gestimmt: Charlottenburg und Köpenick.

„Grunewald“-Bezirk vorgeschlagen

In der Bezirksversammlung Tiergarten hatte die sozialdemokratische Fraktion vorgeschlagen, den südlichen Teil des Bezirkes mit dem Tiergarten als Grenze zu Schöneberg zu geben und den nördlichen Teil dem bisherigen Bezirk Wedding anzugliedern. Die Charlottenburger wünschen sehr eine Vereinigung mit Spandau, um so mehr sträuben sich die Spandauer mit dem Hinweis auf die eigene Entwicklung ihrer Stadt gegen die Zusammenlegung. Wenn Spandau selbständig bleiben sollte, beansprucht Charlottenburg das Gelände Siemensstadt östlich der Havel, um so genügend Siedlungsmöglichkeit zu haben. Die Wilmersdorfer Bezirksversammlung wünscht eine Vereinigung mit Zehlendorf zum „Grunewaldbezirk“. Man will keine Vereinigung mit Charlottenburg oder Schöneberg. Schöneberg soll nach der Meinung der Wilmersdorfer mit Steglitz und Tempelhof zusammengelegt werden. Zehlendorf und Steglitz wollen aber unter allen Umständen selbständig bleiben.

In der Tempelhofer Bezirksversammlung

Ende der Sechs-Tage

Oskar Tietz schwer gestürzt!

Am gestrigen letzten Abend des Sechstagerennens ging Oskar Tietz seines sicheren Sieges verlustig; er stürzte während des Nachmittagsstarts in der Einlauffurc so unglücklich, daß er bewußlos von der Bahn getragen werden mußte. An seine weitere Teilnahme am Rennen war nicht zu denken, er schied aus, sein Partner Schön wurde mit Funda zusammengetan, nachdem Maidorn ziemlich unwohlgefühlt ausgegeben hatte. Um 10 Uhr abends lagen die Franzosen Broccardo-Guimbretiere an der Spitze, ihnen folgten eine Runde zurück Schön-Funda und Rieger-Ehmer.

reht: Ignaz Auer, Friedrich Barfels, Richard Fischer, Hugo Haase, Adolph Hoffmann, Karl Legien, Wilhelm Liebknecht, Karl Liebknecht, Rosa Luxemburg, Hermann Rolkenbuhr, Hermann Müller, Adolf Ritter, Paul Singer, Luise Zieb, Fritz Zubeil — das sind uns



Wo man Qualität sucht,
schätzt man „Saba“

Der Berliner verlangt
das Beste für sein Geld.
Daher ist „Saba ohne“
auch die meistgerauchte Cigarette Berlins.



Berlin in Zahlen gefaßt

Die Sprache der Statistik — Im Mittelpunkt des Verkehrsnetzes

ging die allgemeine Auffassung dahin, daß der Bezirk, sofern eine Zusammenlegung nicht zu vermeiden ist, mit Schöneberg vereinigt werden soll, auf keinen Fall aber mit Steglitz. Treptow protestiert gegen eine Zerziehung des Bezirkes. Im Falle einer Zusammenlegung hält man eine geschlossene Vereinigung mit Köpenick für tragbar. Auch der Bezirk Weiskensee will von einer Zerziehung des Bezirkes nichts wissen, eine Zusammenlegung soll höchstens ungeteilt erfolgen.

Frist bis 1. Dezember verlängert

Auf das Ersuchen des Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg und von Berlin um Verlängerung der Frist zur Berichterstattung über die Verwaltungsreform bei der Stadt Berlin bis zum 1. Dezember 1932 hat Herr Bracht jetzt die zuletzt dem Oberbürgermeister bis zum 15. November 1932 gefetzte Berichtsfrist noch einmal zum 1. Dezember dieses Jahres verlängert.

In wenig Worten

Die Große Strafkammer des Landgerichts I hob als Berufungsinstanz das gegen die Tänzerin Marianne Winkelstein ergangene und auf 3 Monate Gefängnis lautende Urteil wegen fahrlässiger Tötung auf und sprach die Tänzerin auf Kosten der Staatskasse frei.

In dem Prozeß wegen Erschießung des Chemnitzer Dentisten Kriebel wurde der Angeklagte Ferdinand Bartl wegen gemeinsamen Mordes zum Tode und wegen Vergehens gegen das Schusswaffengesetz vom 12. April 1928 zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Am Montagabend wurde der 41jährige verheiratete Staatsförster Daerke aus Biernau bei Weimar im Walde erschossen aufgefunden. Daerke war sehr beliebt, lebte seit acht Jahren in Biernau und hinterläßt eine Witwe mit einem siebenjährigen Töchterchen.

Die Stadt Kyritz wurde von einem Großfeuer heimgesucht. Aus bisher noch unbekannter Ursache war in der Kyritzer Stadtmühle ein Feuer entstanden, das den östlichen Teil des gewaltigen Gebäudekomplexes in wenigen Stunden in Trümmer legte.

Die Staatsanwaltschaft II Berlin hat jetzt gegen den berufslosen Friedrich Stark Anklage wegen Raubmordes und Rückfalldiebstahls erhoben. Dem Angeeschuldigten wird zur Last gelegt, am 6. September d. J. die Sprachlehrerin Frau Emma Bruscato in ihrer Wohnung in Berlin, Tempelhofer Ufer 32, vorfänglich und mit Ueberlegung getötet und beraubt zu haben.

Wie aus Prag gemeldet wird, ist der Vertreter der Vereinigten Holzindustrie A. G. in Breslau, Schmel, von dem Arbeiter Otto Semberg überfallen und durch Beilhiebe so schwer verletzt worden, daß er kurz darauf im Krankenhaus starb.

Im Dock getötet

Arbeiter schwer verunglückt

Hamburg, 15. November.

Ein schwerer Unfall ereignete sich gegen 11.30 Uhr im Dock 5 der Werft von Blohm u. Voß. Mehrere Arbeiter standen im Dock auf einem hohen Gerüst neben dem Dampfer „Biscaya“, um eine Schiffsplatte zu lösen. Beim Abheben der Platte brach auf noch nicht gefährte Weise das Brett zusammen und die Arbeiter stürzten aus einer Höhe von 10 Metern auf den Boden des Dockes. Der 39jährige Schmied Paul Kuplin und der 46jährige Arbeiter Reinhold Kühn erlitten so schwere Verletzungen, daß sie an der Unfallstelle gestorben sind. Der Fuhrarbeiter Emil Martens trug schwere innere Verletzungen davon und mußte in besinnungslosem Zustande in ein Krankenhaus geschafft werden.

Zweimal Hauptmann

Und zweierlei kommunistische Schreibweise

Man schreibt uns: Im „Berliner Tageblatt“ steht am Sonntag ein Artikel über Gerhart Hauptmann, der den bedeutenden sowjetrussischen Regisseur Alexander Tairow zum Verfasser hat. Er beginnt mit den Sätzen:

Ein großer Lebensweg. Ein riesiger schöpferischer Weg des Philosophen, Dichters und Dramatikers. Der bedeutendste Künstler Deutschlands, der in seiner schöpferischen Persönlichkeit die mannigfaltige Kultur seines Landes vereinte. — er zerstörte stetig alle Grenzen.

Am gleichen Sonntag finden sich in dem für die Berliner Proleten geschriebenen Münzberg-Blatt „Berlin am Morgen“ aus Anlaß der Hauptmannschen Einleitung zur Anawerschen Goethe-Ausgabe diese Sätze:

„Was tut der „Dichterrüft“ Gerhart Hauptmann? ... flüchtig hingeschmieretes, hoch-

Berlin ist mit 4,3 Millionen Einwohnern die zweitgrößte Stadt Europas, die drittgrößte der Welt, demnächst wird allerdings Tokio Deutschlands Reichshauptstadt auf die vierte Stelle drängen. Würde man sämtliche Berliner in einem Abstand von einem halben Meter nebeneinander aufstellen, so ergäbe das eine fortlaufende Kette von der Reichshauptstadt bis zur türkischen Metropole Angora oder bis nach der bekannten russischen Messestadt Nischni-Rowgorod. Hieraus kann man sich blickartig bereits einen Begriff von der ungeheuren Größe Berlins machen, eines Wirtschaftszentrums gewaltigster Ausdehnung, als Geber und Nehmer, als Käufer und Verkäufer, als Konsument und Produzent.

Berlin muß (oder besser: möchte!) für die ganze Welt arbeiten, um seine Bewohnerschaft ernähren zu können, und umgekehrt schafft die ganze Welt für Berlin.

Was in Berlin verzehrt wird

Ein paar Zahlen über Berlin als Wirtschaftszentrum. So betragen im Jahre 1931 die aus Berliner Schlachtungen gewonnenen Fleischmengen 226,4 Millionen Kilogramm. Täglich werden auf dem Berliner Schlachthof u. a. gegen 4000 Schweine, 1300 Schafe, 700 Kälber, 600 Rinder geschlachtet, was alljährlich Millionen an Schweinen und viele Hunderttausende sonstigen Viehs ausmacht. An Milch wurden im Jahre 1931 vom Lande nach Berlin 270,3 Millionen Liter eingeführt. Der Tagesdurchschnitt belief sich auf 737 260 Liter. In den Berliner Kuhhaltungen werden täglich 240 000 Liter erzeugt und direkt vom Stall abgeleert, im ganzen Jahre also etwa 87,6 Millionen Liter. Von der Milch entstammen etwa 73 Proz. aus der Provinz Brandenburg und Berlin, etwa 15,5 Proz. aus Pommern und 7,5 Proz. aus Mecklenburg. Der Jahresverbrauch an Kartoffeln beträgt schätzungsweise 500 000 Tonnen oder eine Milliarde Pfund! Die Zahlen sind so groß, daß man einen Augenblick anhalten muß, um sie dem Verständnis nahebringen. Man könnte auch noch über den Bierverbrauch und anderes berichten, wie darüber, daß der jährliche Lebensmittelverbrauch eines Berliners an Brotgetreide und Mehl 139, an Milch, 90,1, an Zucker 19, an Gemüse 60, an Obst 36, an Fisch 7,2 Kilogramm beträgt und dies müßte man denn auf 4,3 Millionen Menschen übertragen, die auch heute noch pro Jahr

trabend, mit metaphysischen Seichtheiten angefülltes Artikelchen von vier Seiten, das über Goethe nichts, aber auch gar nichts ausagt. ... Man lasse Gerhart Hauptmann doch Sahn-Aufreife unterzeichnen und schlechte Dramen schreiben.

Eine interessante Gegenüberstellung! In dem bürgerlichen Blatt ist nach dem überschwänglichen Zeugnis eines früheren Volkshewisten Hauptmann „der bedeutendste Künstler Deutschlands“. Im Proletenblatt wird, wahrscheinlich weil er der KPD nicht angehört, ein „hochtrabender, feichter Schmierer, der schlechte Dramen schreibt“.

Cafétier geflüchtet

Große Autoschiebung

Im Rahmen der Untersuchung einer Autoschieberaffäre ist gegen den bekannten Berliner Cafétier Erban Haftbefehl erlassen worden. Die Untersuchung ergab, daß Erban, der schon einmal im Mittelpunkt einer großen Kriminalaffäre stand, der Finanzier und Helfer einer großen Autoschieberkolonne ist, die insbesondere große Mercedeswagen, „vertrieb“. Der 38 Jahre alte tschechische Staatsangehörige Procop Erban ist aus Berlin spurlos verschwunden. Auch sein Gehilfe, der 31 Jahre alte Pole Erwin Kohn, ist aus seiner Wohnung in der Chausseestraße 11 verschwunden. Auf die Ergreifung Erbens ist eine hohe Belohnung ausgesetzt worden.

Durch die Stettiner Kriminalpolizei wurde im August eine große Autoschieberaffäre aufgedeckt. Es wurden nach und nach über 160 Autos beschlagnahmt, die sämtlich in Berlin gestohlen worden waren.

Es konnte jetzt festgestellt werden, daß Erban als Finanzier der großen Autodiebesbande in die Erscheinung getreten war. Er soll nicht nur erhebliche Gelder vorgestreckt, sondern auch die ganzen Diebstähle organisiert haben. Einer der wichtigsten Helfer dabei war der 31 Jahre alte Pole Erwin Kohn. Auch er wird jetzt von der Kriminalpolizei gesucht. Ein besonderes Erkennungszeichen ist bei ihm das linke Augenlid, das infolge einer Verletzung gesenkt ist.

für ungefähr 1½ Milliarden Wert Nahrungsmittel verzehren.

Von der Berliner Bevölkerung lebt ein Fünftel von der Metallindustrie. Die elektrotechnische Industrie ist in keinem anderen Gebiete Deutschlands so zusammengeballt wie in Berlin. 41 Proz. aller in der deutschen elektrotechnischen Industrie beschäftigten Personen entfallen auf die Reichshauptstadt. Auch Deutschlands Maschinenindustrie hat in Berlin ihr Zentrum gefunden. Die Bekleidungsindustrie, die zweitgrößte Berliner Industrie, zählt 80 000 Betriebe mit 250 000 Personen. 12 Proz. aller gewerblich tätigen Personen der Reichshauptstadt arbeiten in der Bekleidungsindustrie. Allerdings sind bei allen diesen Zahlen die gestiegenen Erwerbslosenziffern noch nicht berücksichtigt. Der weitaus wichtigste Standort der deutschen Bekleidungsindustrie ist Berlin mit rund der Hälfte der Gesamtzeugung von Bekleidungsgegenständen.

Die Reichshauptstadt ist auch der Mittelpunkt des wirtschaftspolitischen und berufsständischen Lebens in Deutschland, und schließlich ist Berlin die größte Handelsstadt des europäischen Festlandes. Auch diese Feststellung können wir zahlenmäßig belegen, doch sei in diesem Falle auf das Statistische Jahrbuch der Stadt Berlin verwiesen.

Viele Wege führen nach Berlin

An einem Tage sind für den, der über das nötige Kleingeld verfügt, von Berlin aus London, Rotterdam, Amsterdam, Brüssel, Paris, Basel, Genf, Zürich, Bern, Rom, Mailand, Prag, Wien, Venedig, Budapest, Kowno, Smolensk, Moskau, Riga, Keval, Leningrad, Helsingfors, Kopenhagen, Malmö und Oslo erreichbar. An zwei Tagen der Woche im Post- und Frachtoverkehr innerhalb 24 Stunden Salonik bzw. Athen. Im Sommer kommen täglich im internationalen Verkehr elf Fluggroßmaschinen mit Passagierbeförderung und außerdem ein Frachtflugzeug an.

Wenn wir hören, daß im Jahre 1930 14 895 000 Tonnen Güter nach und 5 585 000 Tonnen Güter von Berlin zum Versand durch die Eisenbahn gelangten, so sagen diese großen Zahlen an sich noch nicht viel. Sie werden lebendiger, wenn wir erfahren, daß täglich 326 Ferngüterzüge in Berlin eintreffen und ebenso abfahren, d. h. alle 14 Minuten, Tag und Nacht, kommt oder fährt ab ein mit Gütern beladener Zug. Der Personenverkehr nimmt natürlich noch ganz andere Ausmaße an. 40 internationale Züge kommen,

40 internationale Züge gehen täglich von und nach der Hauptstadt. Es kommen noch 484 Fernzüge hinzu, so daß alle drei Minuten ein Fernzug über die Berliner Gleise läuft.

Werfen wir noch einen Blick auf Berlins Wasserverkehr. Die Verbindungen zu Wasser sind die denkbar günstigsten. Berlin ist mit dem Elbe- und Odergebiet durch ein System von natürlichen und künstlichen Wasserstraßen (Großschiffahrtsweg Berlin—Stettin und die Kanäle des märkischen Wasserstraßennetzes) verbunden. Ueber die Oder hinaus steht es mit der Warthe und Weichsel in Verbindung und wird binnen weniger Jahre nach Vollenbung des Mittellandkanals unmittelbaren Anschluß an Weiser und Rhein und damit an das westliche Industriegebiet gewinnen.

So ist Berlin Kreuzungspunkt aller Wasserverbindungen zwischen Nord und Süd und Ost und West.

Neben dem Massengüterverkehr von Getreide, Futtermitteln, Kohle, Eisen, Kies, Baustoffen im Gebiet der Elbe, Oder und der märkischen Wasserstraßen werden nach den besonders wichtigen Plätzen Hamburg, Stettin, Magdeburg, Dresden und Breslau regelmäßige Eisdampferfahrten unterhalten. Die Eisdampfer legen die Strecke Berlin—Hamburg in etwa 3 Tagen, Berlin—Magdeburg in 2 Tagen, Berlin—Dresden in 4—5 Tagen zurück. Die Beförderung Berlin—Stettin beansprucht nur ungefähr 1½ Tag, während die Reise Berlin—Breslau 4—5 Tage dauert.

Aus dem Hamburger Verkehrsgebiet kommen insbesondere Steinkohlen, Petroleum, Steinkohlensofts, Weizen und Mehl auf dem Wasserwege nach der Reichshauptstadt. Von den märkischen Wasserstraßen und von der Oder kommen Erde, Kies, Sand, Lehm usw., aus Schlesien und Pommern Steinkohlen. So sehen wir, daß die Binnenschiffahrt Berlin direkt mit dem übrigen Deutschland und indirekt mit Hilfe der Umladung mit der übrigen Welt eng verflochten hat, ohne aber dem Reichsbahnverkehr an Bedeutung zu gleichen. Für Berlin beträgt nämlich der Anteil der Reichsbahn etwa 63,12, der der Binnenschiffahrt 36,88 Proz. Beide Verkehrsmittel ergänzen einander derart, daß die Massengüter, die zum Bauen erforderlich sind, Erde, Kies, Sand, Steine, Kalk, ferner Petroleum, Weizen, Mehl und Zucker ganz überwiegend von der Schiffahrt nach Berlin geschafft werden, alle übrigen Güter größtenteils auf dem Schienenwege Berlin erreichen.

Wieder Schulbrand!

Feuer im Klassenzimmer

Die Feuerwehr wurde gestern nachmittag nach der Gemeindeschule in der Pankestr. 20 Ecke Wiesenstraße alarmiert, wo kurz nach Schluß des Unterrichts in einem Zimmer der Klasse 8 Feuer ausgebrochen war.

Als die Feuerwehr in den Raum eindrang, brannte der Klassenschrank lichterloh. Hefte, Bibliotheksbücher und andere Lehr- und Klassenutensilien fielen den Flammen zum Opfer. Die schnell festgestellt werden konnte, war das Feuer vorfänglich angelegt worden. Von dem Täter fehlt bisher jede Spur. Bereits vor einigen Monaten trieb ein krankhaft veranlagter Mensch in Berlin sein Unwesen und zündete in mehr als 30 Fällen Klassenschränke und einmal sogar eine ganze Schulaula an. Der Brandstifter wurde gefaßt und zur Zeit verbüßt er seine Strafe.

Das Bußtagswetter

Nach den gestern abend beim Amtlichen Wetterdienst eingegangenen Meldungen ist für den heutigen Bußtag höchstwahrscheinlich mit trockenem und zum Teil heiterem Wetter bei gleichbleibenden Temperaturen zu rechnen. Es ist aber nicht ausgeschlossen, daß unter dem Einfluß warmer Luftmassen, die sich von Westen unserem Gebiet nähern können, morgens und abends starke Reibildung eintreten wird.

Zur Zeit ist die Druckverteilung so, daß über Island und Nordengland ein starkes Hochdruckgebiet und über dem ganzen Balkan ein kräftiges Tiefdruckgebiet liegt. In dem Zwischengebiet von Finn- und bis herunter nach Spanien erstreckt sich eine ausgebreitete Tiefdruckrinne, unter deren

Bereich auch weite Teile Deutschlands geraten sind. In Frankreich herrschte gestern sehr mildes Wetter und Paris meldete 13 bis 14 Grad Wärme. Falls die gestern vorherrschende schwache Luftbewegung in unserem Gebiet umschlagen sollte und aus westlicher Richtung die warme Luft vorstößt, ist mit ziemlicher Bestimmtheit mit Reibildung zu rechnen.

Taifun-Verwüstung

Tokio, 15. November.

Der Taifun hat in weiten Strecken des östlichen Japan Tod und Verwüstung gejät. Nach den letzten amtlichen Zahlen wurden 26 Personen getötet und 25 verletzt. 26 werden vermisst. Etwa 100 Häuser sind völlig zerstört, 2400 beschädigt und 40 000 durch den zusammen mit dem Taifun auftretenden Wollenbruch unter Wasser gesteckt worden. Auch die Stadt Yokohama hat stark gelitten. Zahlreiche Brücken wurden zerstört und Bäume entwurzelt.

Die nächste Ausgabe des „Vorwärts“ erscheint des Bußtags wegen am Donnerstagabend.

Anerkennung für einen Lebensretter. Der Arbeiter Franz Michalek in Berlin-Kudow, Kolonie „Heide am Wasser“, Günterweg 1 wohnt, hat im September eine weibliche Person aus dem Teltowkanal vom Tode des Ertrinkens errettet. Für das mutige und entschlossene Verhalten hat der Polizeipräsident dem Retter seine besondere Anerkennung ausgesprochen und ihm eine Gelobelohnung zugehen lassen.

Etwas so ausgezeichnetes für so wenig Geld!

Sunlicht Seife
Doppelstück jetzt 27 Pfg.
Blockstück jetzt 23 Pfg.
NEU! 10-Pfg.-Packung

Museum der Luftfahrt

Einweihung in Johannisthal — Eine wertvolle Sammlung

Auf dem Gelände des Flugplatzes von Johannisthal übergeben. Das Berliner Luftfahrtmuseum der Stadt Berlin feierlich der Öffentlichkeit übergeben. Das Berliner Luftfahrtmuseum ist zunächst täglich, auch Sonntags, von 10 bis 14 Uhr geöffnet.

Der Oberbürgermeister, der das Museum eröffnete, wies darauf hin, daß dieses Werk ohne besondere Mittel der städtischen Körperschaften aufgebaut wurde, was nicht zuletzt durch die Hilfe zahlreicher Wohlfahrtsvereine und anderer Organisationen möglich gemacht sei, denen er den Dank der Stadt aussprach. Oberbürgermeister Sauernheimer gab einen Überblick über die Entwicklungsgeschichte des Luftfahrtmuseums, an dessen Ausbau er den Hauptanteil hat. Schon 1925 tauchte der Plan einer ständigen Luftfahrtschau in der Messehalle am Kaiserdamm auf, der aber wegen der finanziellen Schwierigkeiten nicht zur Ausführung kam. Jedoch wurde vom Magistrat Berlin der Beschluß gefaßt, eine Luftfahrtsammlung in kleinem Ausmaße zu sichern. Das in den Hallen des Flugplatzes Johannisthal versetzte Material wurde nunmehr zusammengestellt und durch Wohlfahrtsvereine unter Leitung von Hauptmann Krupp mit Hilfe von Stiftungen zu dem jetzt eröffneten Museum geordnet.

Die Fabrik als Museum

Die weiten Hallen in der ehemaligen Fabrik enthalten genug interessante Dinge, so daß man erwarten kann, daß in der nächsten Zeit viele Menschen dieses einzigartige Museum besuchen werden. Die historische Abteilung im Hauptraum birgt die Original-Wright-Maschine mit dem 30 Ps.-Motor, ferner das erste AEG-Flugzeug, die Giech-Rumpier-Taube, einen Gröde-Eindecker und den Doppeldecker des Systems Franz Schneider, mit dem schon vor dem Kriege viele Preise gewonnen wurden. Der erste Fallschirmabsprung von Käthe Paulus, die bei der Eröffnung persönlich anwesend war, ist naturgetreu nachgebildet.

Von den fünf Luftschiffen, die am 5. Januar 1918 aus unbekannt gebliebenen Gründen in die Luft gestiegen sind, sieht man noch einige Trümmerreste aufbewahrt. In der Abteilung für Luftschiffe ist außerdem der erste Bau von David Schwarz interessant, der schon am 3. November 1897 auf dem Tempelhofer Feld aufstieg. Ferner ist die Führungsgondel des Zeppelinluftschiffes L. 14 aus Reken, die im Museum für Meeres-

kunde lagen, nachgebildet und ein Spätkorb des Zeppelins sowie einzelne Konstruktionsteile ausgestellt.

In der Abteilung Geschichte sind die alten Volkssagen vom Fliegen veranschaulicht und die historische Entwicklung des Johannisthaler Feldes gezeigt. In einer besonderen Ecke ist des Pioniers der Luftfahrt, Otto Lilienthal, gedacht. Seine Büste, von O. Benke hergestellt, fand hier Aufstellung. Dem Andenken der großen Führer der deutschen Luftfahrt ist auch der alles überragende Ehrenraum geweiht, wo Gemälde des Grafen Zeppelin, Lilienthals und Tschudis einen ehrenvollen Platz fanden. Hier sollen auch die Büsten von Koehl, Huenefeld und Eckener Aufstellung finden, die vorläufig den Eingang schmücken.

Insgesamt bietet diese große Schau der deutschen Luftfahrt einen vollständigen Überblick über die Entwicklung des Fluggedankens in Deutschland, der auch unter den Werkstätten lebt, wie ein über der Halle schwebendes Flugzeug des „Sturmvogel“ mit der Lat bewies.

Um die Erforschung und weitere Erschließung der Welt zu fördern, soll alles für die Luftfahrt getan werden, die nie wieder der Vernichtung schuldloser Menschen und blühender Städte dienen soll!

Eid des Rechtsstudenten In einem Nazi-Prozeß

Wenige Tage vor der Wahl beobachtete ein Radfahrer in der Wallner-Theater-Straße zwei 13jährige Jungen mit Nazi-Abzeichen, die auf einen gleichaltrigen Jungen losgingen, der das Freiheitszeichen mit den drei Pfeilen auf der Brust trug. Weiter versuchten die Nazis, dem Jungen ein sozialdemokratisches Plakat zu entreißen. Der Radfahrer brachte die Jungen auseinander und fuhr weiter. Die beiden Nazis liefen zum SA-Vokal und alarmierten die SA-Leute: „Der Radfahrer hat uns geschlagen.“ Ein Nazi verfehlte diesem auf der Höhe des Vokals einen Faustschlag, daß er fast vom Kabe fiel. Der Geschlagene holte einen Schupmann und stellte sofort den SA-Mann fest. Es unterlag keinem Zweifel: es war der richtige.

Was erlebt man vor dem Schnellschöffengericht? Der Geschlagene erkennt in dem Angeklagten mit

absoluter Gewißheit den Schläger wieder. Der Verteidiger warnt den Zeugen: „Ich mache Sie darauf aufmerksam, daß Sie sich eines Meineides schuldig machen. Der Angeklagte ist nicht der Schläger. Ich kenne den Namen des richtigen Täters. Meine Schweigepflicht verbietet mir aber, ihn zu nennen. Nötigenfalls werde ich es doch tun.“ „Lassen Sie sich nicht einschüchtern“, sagt der Vorsitzende, Sondergerichtsdirektor Steinhaus, zu dem Zeugen und verurteilt ihn.

Es folgt der vom Naziverteidiger gestellte Zeuge, der Nazitruppführer und Studiosus der Rechte Schlütermann: „Der Angeklagte war es nicht, ich kenne den Namen des Schlägers. Als Kamerad kann ich ihn nicht nennen.“ „Ist Ihnen also, Herr Studiosus der Rechte, Ihre Eidspflicht ganz gleichgültig?“ fragt der Vorsitzende. „Die Kameradschaftspflicht geht

für sich hüben zu lassen. Dies ist aber nicht geschehen, weil der Angeklagte eben der Täter ist.“

Der Studiosus der Rechte Schlütermann hat also nach Ansicht des Gerichts die Unwahrheit gesagt. Er war vorichtig genug, die Aussage so zu machen, daß man ihn strafrechtlich nicht herantam. Bei einer solchen Vorstellung von Eid und Eidspflicht dürfte der Studiosus der Rechte wohl in Zukunft vorzüglich als Nazirichter qualifiziert sein. Oder sollte der Preußentommisarius für Justiz etwa auf seine Dienste im Rechtsleben verzichten wollen?

Wie wird das Wetter?

In Berlin: Etwas aufkommende Bewölkung, besonders am Morgen dunstig und neblig, wenig veränderte Temperaturen (schwach windig). — In Deutschland: An der Küste, in West- und Süddeutschland Nebel oder Hochnebel, im übrigen Deutschland heiter, fischweisse Nebel, besonders am Morgen, sonst dunstig, überall (schwach) windig, bei wenig veränderten Temperaturen.

SPORT

Rennen zu Strausberg

Reich-Jagdrennen. 1. Gemma (C. Mayer); 2. Bilitis; 3. Kuchelstein. Toto: 130:10. Platz: 27, 24, 19:10. Ferner liefen: Eldon, Pega, Grimouchou (gef.), Heinfried, Wiffenschloß (ausg.), Tramoto (4.), Garba, Blauer Vogel (gef.).

Dampfer-Jagdrennen. 1. St. Georg (H. Ostermann); 2. Vulkan; 3. Simplicius. Toto: 54:10. Platz: 14, 15, 12:10. Ferner liefen: Meerwäldchen (4.), Sieba, Rhein, Reich.

Soldat-Rennen. 1. Cobra (Reiß); 2. Hürtenhund; 3. Freilandsbarde. Toto: 33:10. Platz: 17, 51, 21:10. Ferner liefen: Mauler, Fida (4.), Infanter, Simson, Terror, Kilo, Trimm.

Georgs-Gründen-Ausgleich. 1. Weistried (Sauer); 2. Wankenstein; 3. Pegasus; 4. Yvonne. Toto: 85:10. Platz: 20, 18, 14, 55:10. Ferner liefen: Georgius (gef.), Giland, Romm voran, Spala, Struna, Till Eulenspiegel, Gohrt, Goldener Tor, Lorin.

Salzsch-Ausgleich. 1. Kämed (B. Larras); 2. Rachtensfel; 3. Wassertrümpfe. Toto: 58:10. Platz: 15, 19, 35:10. Ferner liefen: Conchade (4.), Goldener Ehrenschilb, Geranium, Hobeit.

Antares-Jagdrennen. 1. Milla (München); 2. Wlot; 3. Pyramide. Toto: 27:10. Platz: 15, 14, 15:10. Ferner liefen: Feldpost (4.), Himmelfahrt (gef.), Wendeclair, Havel.

Abenteurer-Rennen. 1. Kaman (Starost); 2. Dianthus; 3. Kathia. Toto: 145:10. Platz: 21, 16, 23:10. Ferner liefen: Senator (4.), Julius, Bravo, Boreas.

Tullus-Höllens-Rennen. 1. Wladimir (R. Rarr); 2. Traumsönig; 3. Yrregegen; 4. Solo. Toto: 65:10. Platz: 22, 23, 21, 23:10. Ferner liefen: Euss, Bella I., Stelnsfeld, Cornelia, Wanda, Birulin, Tarnschilb, Gaisner, Hebe Gule, Silberling.

Doppelwette: Kämed — Kaman 466:10.

Gemäß §17 unseres Organisationsstatuts v. 28. April 1929, berufen wir hiermit einen

Außerordentlichen Bezirksparteitag

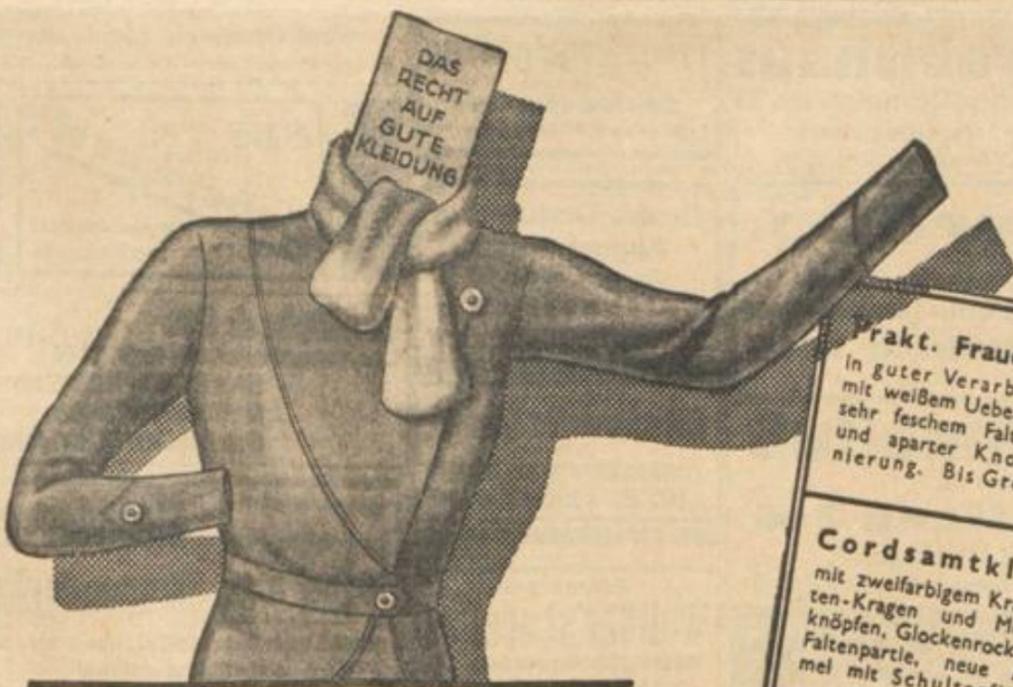
für Sonnabend, den 26. November, um 16 Uhr, nach dem Plenarsaal des ehemaligen Herrenhauses, Leipzig Straße 3, ein.

Tagessordnung:

1. „Die Aufgaben der Sozialdemokratie nach der Reichstagswahl.“ Referent: Dr. Rudolf Breitscheid, M. d. R. — 2. Aussprache. — 3. Die Aufgaben der Organisation. — 4. Anträge. — 5. Die Verwaltungsreform Groß-Berlin.

Bezirksverband Berlin

mir über die Eidspflicht, ich verweigere die Aussage“, erwidert der Studiosus. Er wird aber nicht ins Zeugniszwangsverfahren genommen, sondern wird verurteilt. Das Gericht gibt ihm aber den Bescheid, den er verdient: Der Angeklagte wird wegen Körperverletzung zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. In der Urteilsbegründung heißt es: Die eidliche Aussage des Studiosus der Rechte Schlütermann war unglaublich und eigenartig. Das Gericht hat nicht den geringsten Zweifel, daß aus Gründen der Kameradschaft und der Treue, von denen in der Gerichtsverhandlung so viel die Rede war, der wirkliche Täter sich sofort gemeldet hätte, um nicht einen Unschuldigen



Gehören auch Sie zu den Tausenden, die gute Kleidung schätzen,

aber häufig darauf verzichten mußten?

Dann lassen Sie sich sagen, daß Sie nicht länger zu verzichten brauchen. Lassen Sie sich sagen, daß Sie bei uns sehr schöne, sehr gute Kleidung für sehr wenig Geld bekommen können. Versuchen Sie's nur mal und

GEHEN

Nachdruck von Wort und Bild verboten!

Die obigen Angebote stehen Ihnen ab Donnerstag zur Verfügung — Schriftliche Bestellungen können leider nicht berücksichtigt werden!

Moderne Pullover sehr kleidsame Formen, in neuen Streifen und hübschen Farbstellungen	2 ⁷⁵
Sehr flotte Röcke in schwerer Ware, und den modischen Farben grau, braun und marine	3 ⁹⁰
Prakt. Frauenkleid in guter Verarbeitung, mit weißem Ueberkragen, sehr feschem Faltenrock, und sparter Knopfgar- nierung. Bis Größe 54	4 ⁷⁵
Jugendliches Kleid reinwollener Bouclaine, mit flottem, mehrfarbig gestreiftem Kragen und Krawatte. Aermel mit modernem Schulterflügel	5 ⁵⁰
Cordsamtkleid mit zweifarbigen Krawat- ten-Kragen und Metall- knöpfen, Glockenrock mit Faltenpartie, neue Aer- mel mit Schulterflügel	5 ⁷⁵
Fesches Kleid aus reinwollenem Moos- crépe, Kragen mit Schleife aus der neuartigen Pelz- imitation und einer fei- nen Fächerpartie im Rock	14 ⁷⁵
Nachmittagskleid lange Form, aus Hammer- schlag, Kragen und Ärmel- aufschlag aus moderner Pelzimitation. Im Rücken Bindegürtel. Bis Größe 54	19 ⁵⁰
Krawattenkleid aus Woll-Hammerschlag, Moderne Aermel, neuer Rockschnitt mit Taschen. Dieses Kleidchen müssen Sie unbedingt sehen	22 ⁵⁰
Mod. Abendkleid aus weichfließendem Hammerschlag mit loser Peterine zum Binden, großem Blumentuff, in mo- dernen Farbkombinationen	24 ⁷⁵

SIE ZU C & A

BRENNINKMEYER

Oranienstr. 40
Am Oranienplatz
Königsstraße 33
Am Hof, Alexanderplatz

Chausseestr. 113
Bahn Scharfener Bahnhof
Wilmersdorferstr. 108
Am Bahnhof Charlottenburg

Geschäfts-Anzeiger

Ornen und Grabdenkmäler



Genossen! Unterstützt eure eigenen Betriebe:
Deckt Euren Bedarf an Ornen u. Grabdenkmälern nur in d. Steinmetzhütte, Gemeinnützige O. m. B., Baumschulweg, Tel.: F. 3, Oberspree 1655. Lieferung nach allen Friedhöfen in Groß-Berlin. Bitte auf die Firma achten. Sonntag geöffnet.
Jetzt auch: **Gerichtstr. 46**, gegenüber Kremat.
Seestr. 59, gegenüb. Urnenfriedhof

Gläß & Ihle

Reparaturwerkstatt für graphische Maschinen - Dreherei - Fräselei
Hobelei - Eig. Autogenschweißanlage

Berlin SW 68, Alexandrinenstr. 24-25
Tel.: A 7 Dönhoff 4204. Nachruf: D 8 Pankow 5885, F 5 Saerwald 2542

Vela-Feinsoda



(Kartonpackung) für Wäsche, Küche und Haushalt das Billigste!

Bevorzugt die Waren der G.E.G.

Patentschlafsofa und Sessel

preiswert und in guter Qualität

Franz Schönherz

Bln.-Neukölln Kaiser-Friedrich-Str. 241
Nähe Hermannplatz

Bandagen - Gummistrümpfe
Spezialist für Senkfußeinlagen
Lieferant für Krankenkassen und Behörden

Autobereifung * Wilhelm Grabs

Vertrieb in- und ausländischer Reifen
Autoreifen- und Schlauch-Reparatur-
Werkstätte / Autozubehör

Berlin SW 48, Friedrichstr. 249
Nahe Belle-Alliance-Platz - Tel. F 5 Bergmann 4736

C. Hartseil, Wäsche-Verleih

Tel.: Moritzpl. F. 1, 0918. S 42, Fürstenstr. 20

Wäsche aller Art

Gute Beschaffenheit, kulante Bedingungen!

Paul Rehfeldt G. m. b. H.

SW 68, Hollmannstraße 15
Drogen / Chemikalien / techn. Oele

Heinz Pommerening

Kartoffelgroßhandlung

Heidestraße 30
Tel.: C. 5, Hansa 3829 u. 7770

Atlantic-Betriebe

Inh.: Paul Schönherr Ecke Badstraße am Bf. Gesundbrunnen

Prachtsäle für Vereine und Gewerkschaften
Bierschwemme - Groß-Betrieb - Restaurationsräume mit großem Mittagstisch und 5 Spielmann-Kegebahnen.

Wäsche

Dampfwaschwerke
Reibedanz & Co., G. m. b. H., Tempelhof
G 5 Südring 8525 - Nachruf 0898

Friseur-Salon

für Damen und Herren

Gute Bedienung
Solide Preise

Stadtbad Kreuzberg, Baerwaldstr. 64-65

Georg Rinneberg

Berlin-Sieglistz - Fernspr. G 9 Albrecht 3905 Beymestr. 3

Dieselmotoren - Treiböl - Dieselmotoren - Zylinderöl
Braunkohlenteeröl / Paraffinöl / Gasöl / Waschpetroleum
Melzöl / Braunkohlenteer-Benzin / Braukohlenteer-
Pech/Rohes u. gelbliches Montanwachs Marke „Riebeck“
Paraffin - Riebeck-Kerzen

Fenster- und Gebäude-Reinigungs-Gesellschaft m. b. H.

Berlin SO 36, Schlesische Str. 42
Fernruf: F 8, Oberbaum 3553-54

Billigste und zuverlässigste Ausführung

aller Reinigungsarbeiten / Bohrer- und Ölmaschinen / Staubsauger / Vertreterbesuch jederzeit unverbindlich

Hühns

seit 1900

65, Chausseestr. 89

Bequem, praktisch, sauber, billig sind für Mann-Verpflegung unsere tischfertigen, gebratenen **Fischfilets und Koteletts** welche in jeder gewünschten Größe in Thermokisten in die Aus-Größe und zu jeder Tageszeit heiß abgestellt geliefert werden
Langjähriger Lieferant Berliner Anstalten, Kantinen, Krankenhäuser
BERLINER BRATFISCHVERSORGUNG
HUGO KUNBERGER, Berlin N 20, Wriezener Straße 28
Tel. D 4, Humboldt 4574

Musiker-Vereinshaus

Inh.: Johann Nather, Kaiser-Wilhelm-Str. 31

Empfehle meine Säle, Vereinszimmer zu Festlichkeiten und Versammlungen

Fr. Fischer & Co.

Gegründet 1899

Büro- und Kartothek - Möbel-fabrik - Kompletter Innenausbau

Johannisthal, Waldstr. 14-15
Telephon: Oberspree F 3 0/32 33

Gustav Schmalfuß

Fleischermeister

Lindenhalle: Stand 3-5

Prima Fleisch- und Wurstwaren
en gros zu den billigsten Tagespreisen en detail

2 KAPELLEN TÄGLICH TANZ
„MÜNZHOF“ MONZSTRASSE ECKE DRAGONERSTRASSE
WARMER KÜCHE GUTE BIERE

Gegen Husten u. Heiserkeit nur



Ullrich & Co., Weißensee
Pisoriusstr. 102 a
Telephon Weißensee 1258
Überall erhältlich!

Restaurant Paul Weiß

Schönhauser Allee 100
Ecke Bornholmer Str.
Verkehrslokal der Partei

Trinkt



Gerichtstraße 57

Swinemünder Gesellschaftshaus

Inhaber: A. KALLIES
Säle frei!

Tapeten Linoleum

Tapetenhaus Hussack
NO, Wörther Straße 30

Franz Vogelgesang

jetzt zum **Eisbeinwirt**
Lichtenberg, Möllendorffstr. 119

Groß - Destillation August Schulz

Dresdener Straße 135
Kottbuser Tor

Verlange in **Harzkäse**
nur „Garbolzumer ist das Beste!“
„M. S. tadellos!“

Restaurant Walther's Lucullus

Belle-Alliance-Platz 16
Gutbürgerlicher Mittagstisch
Bestgelegte Biere zu soliden Preisen

Ernst Hartmann

Tischlermeister

Tischlerei für Innenausbau
Geschäftseinrichtungen jed. Art

Gegründet 1869
Berlin NO 18 Palisadenstr. 77
Fernruf E 3 Königstadt 9413

Wiesen-Butter

Wiesner & Co., N 58, Wörther Str. 3
D 4 Humboldt 1055

Kartoffel-Kontor

G. m. b. H., NW 40, Heidestr. 30. - Hansa 4848.
liert

Speisekartoffeln

für Groß-Verbraucher,
Kantinen u. Behörden

Julius Ehl **Autzüge**

Reparaturen
Neulieferungen

Bln.-Wilmsdort, Tübinger Str. 2 Tel.: Platzburg 1433

W. Ollendorf

Obst, Gemüse en gros

Dircksenstr. 48-49
Weidendam D 2 6032

Carl Pietsch Inhaber:
Gustav Sauer

Haus- u. Küchengeräte - Werkzeuge

SW 68, Lindenstraße 107 :: Tel.: Dönhoff 3070

Saure Gurken

in bester Qualität liefert

Paul Graßnick, Lichtenberg
Rittergutstraße 129a Telephone: E 3 2653

EBI Leberwurst

preiswert
nahrhaft

E. Alisch & Co.

S. 14, Sebastiansstr. 14 - Gegr. 1864

Bierdruck - Apparate
Kaffeemaschinen
Gaststätten - Einrichtungen

Steppdecken, Daunendecken,

direkt vom Hersteller, aus erster Hand,
daher billig und reell!

Bettenhaus Schonert, SO.,
Oranienstraße 12

Wäsche nach Gewicht Leihwäsche

Dampfwascherei Merkur, Berlin O 112
Frankfurter Allee 307 Fernspr.: Andreas 2820

Inh. Aug. Bachmann Mitgl. d. SPD.

Großgarage Nordbahnhof

J. Maximilian Janischewski
BERLIN N. 58, Eberswalder Str. 14-15 / 1 Minute vom
Garagen :: Tankstellen :: Werkstatt
Oderberger Straße 19 Nordbahnhof
Tag und Nacht geöffnet - Telephon: D. 4, Humboldt 2887

Rind- u. Schweineschlächterei

Willy Gericke

Petersburger Straße 31.

Wurst Hauser Butter

Moabiter Halle
Stand 259/263 Stand 259/263

Paul Miefner

Eisenwarenhandlung
Köpenick, Schloßstr. 13
Tel.: F. 4 Sammelnummer 2505.

Zigarren - Zigaretten
Tabake

Hugo Schröder
Berlin S 42, Brandenburgstr. 82

Leske & Slupecki

Schönhauser Allee 70c, Ecke Stargarder Straße

Herren- und Knabenbekleidung
fertig und nach Maß / Ulster und Paletots / Lodenmäntel
und Joppen / Berufsbekleidung für jedes Gewerbe
Vorzeiger erhalten 5 Prozent Rabatt

Klischees

Galvanoplastische Werkstätten

K.-G. Baum & Co.
SW 68, Alie Jakobstraße 144
Telephon: Dönhoff 890 - 891

Fliesen

Fußboden- und Wandbekleidung
Altdeutsche und Veltener Ofen
Niederlage

Baugesellschaft „Lapis“, Berlin N 31
Swinemünder Straße 67 Tel.: D 4 Humboldt 3810

Restaurant Albert Kreklow

Berlin C 2, Neue Promenade 7
Fernruf: D 2 Weidendam 7060

Angenehmer Aufenthalt für Familien,
Gesellschaften und Vereine!
Prompteste Bedienung! - Gutgepflegte Getränke!
Allen Freunden und Genossen hatte mich bestens empfohlen

1a frische Voll- u. Buttermilch

sowie Kaffee-, Schlag- und saure Sahne
in bester Qualität zu haben in
allen Konsum-Verkaufsstellen

W. Meyer, Milchgroßhandlung, Berlin-Weißensee, Friedrichstraße 22-26,
Weidensee 1203

„Vorwärts“-Leser kauft in den Geschäften, die im „Vorwärts“ inserieren. Dort werdet Ihr gern gesehen!

SCHICKSAL MASCHINE

191 ROMAN VON

STEFAN POLLATSCHKEK

(Copyright Saturn-Verlag.)

Wie lange er geschlafen haben mochte, wußte er nicht. Als er erwachte, griff er nach seiner Uhr. Sie war fort, auch Hut und Spazierstock fehlten. Besorgt griff er nach seiner Brieftasche, in der er viel Geld hatte. Ja, die war also noch vorhanden, die Diebe hatten sich mit den leicht erreichbaren Dingen begnügt. Weltlin erhob sich und ging ein wenig unsicher wieder der Straße zu. Er kam sich ohne Hut und Stock wie unbekleidet vor. Auf einer Kirchenguhr sah er, daß es neun Uhr vorbei war. Jetzt mochte wohl auch die polizeiliche Untersuchung schon zu Ende sein — welche Untersuchung, wo? Ob Sufi noch auf den telephonischen Anruf wartete?

In irgendeiner Seitengasse machte Weltlin halt, er mußte ausruhen. Das Herz machte wieder Schwierigkeiten; er spürte das Schlagen bis in die Halsgegend und mußte sich an eine Wand lehnen. Der Anzug, zerknüllt, und nun auch noch fleckig und staubig geworden, klebte an seinem Körper. Er mußte den Kragen lockern, um zu Atem zu kommen.

Endlich nach einiger Zeit konnte er wieder weitergehen, er ging aufs Geratewohl, ohne zu wissen, wo er sich befand. Vor ihm torkelte ein Mann, zerlumpt, zerfetzt, sichtlich betrunken. Weltlin überholte ihn, sah ihm beim Schein einer Straßenlaterne ins Gesicht und erschrak zutiefst. Er hatte ihn sofort erkannt, es war der Arbeiter Wenzel Starke, der vierzehn Jahre lang in seiner Fabrik gearbeitet hatte, als sie noch eine Fabrik und keine Teufelsküche gewesen war. Er trat auf den Mann zu: „Sind Sie der Arbeiter Wenzel Starke?“

„Ich glaub, daß ich so heiße“, lachte der Mann, „aber Arbeiter bin ich nicht, oh nein!“

„Was sind Sie denn?“

„Privatier. Man läßt mich ja nicht arbeiten.“

Weltlin sah, daß er den Mann führen müsse; denn der konnte sich nicht aufrecht halten. Er faßte ihn also unter, doch wurde er von dem torkelnden Schritt mitgerissen. Er entlann sich, daß dieser Wenzel Starke stets ein nüchtern, braver, fleißiger Arbeiter gewesen war, der mit Verachtung auf trinkende Arbeiterkameraden gesehen hatte. Was mochte mit dem Manne alles vorgegangen sein, was mußte der erlitten haben? Vorsichtig versuchte er den Mann zum Reden zu bringen; es gelang nicht. Immer hörte er: „Hast du Geld, Bruder, hast du Geld?“ Weltlin nickte und Starke sagte: „Du, ich weiß hier ein feines Lokal, da müssen wir hingehen.“ Sie standen vor einem Brantwein-schank und beim Ueberstiegen der Schwelle schien es Weltlin, als müsse er ersticken: Ein süßlich-widerlicher, betäubender Geruch stieg ihm in die Nase. Mit Starke jedoch war eine Veränderung vor sich gegangen. Der fühlte sich wohl, schnupperte, ging zum Ladentisch und bestellte. Der Mann am Schalter wollte Geld und Starke wies auf Weltlin. Der griff in die Tasche, fand kein Hartgeld, mühsam knöpfte er die Geheimtasche auf, förderte das Geldtüt zu Tage und Starke's Augen erblickten Banknoten, die in allen Größen und Farben die Fächer füllten und er erschauerte in erhöhter Achtung vor seinem Gefährten.

„Woher hast du das viele Geld?“

Weltlin schwieg.

„Ein guter Gang gewesen — he?“ — und er stieß Weltlin in die Seite.

Auch der hatte nun sein Glas vor sich stehen und er versuchte, an der Flüssigkeit zu nippen. Sie fühlte sich klebrig an, der starke Alkoholgeruch schien Weltlin zu be-

täuben. Er hatte nur den einen Wunsch: frische Luft ... Luft!

Ohne Befinnung stürzte er das ihm widerstehende Getränk in seine Kehle. Es würgte und brannte. Schon stand ein zweites Glas vor ihm, er wußte nicht mehr, was um ihn vorging, legte einige Geldmünzen vor sich hin, auf die er nicht achtete. Auch das zweite Glas trank er aus. Sein Kopf schmerzte, er glaubte ersticken zu müssen, sein Herz klopfte, daß es ihm fast den Atem nahm. Nach einer Ewigkeit spürte er, wie er von starken Fäusten geschüttelt wurde und der Arbeiter Starke ihn unter den Arm nahm. „Du verträgst ja nichts!“ lachte der. Plötzlich spürte Weltlin die ersehnte frische Luft. Sie waren wieder auf der Gasse.

„Ich möchte nach Hause“, brachte er mühsam hervor.

Mirat und der Mord

Ein seltsamer Fall / Nach Alfred Capus

Monsieur Mirat war der glückliche Besitzer einer kleinen Villa in einem netten Städtchen Mittelfrankreichs und ich war sein nach Ruhe und Einsamkeit dürstender Sommergast.

Etwa zweihundert Schritt vom großen Objergarten ging der Fluß vorbei, der übrigens sehr fischreich war, und ich konnte mich also nach Herzenslust an meinem Lieblingsport vergnügen. Denn es gibt doch nichts Ruhigeres als die Fischerei in selbstgemählter Einsamkeit.

Bereits am ersten Morgen meines Urlaubs befand ich mich voll Eifer beim Angeln. Ringsherum war vollständige Ruhe, ich sah keinen Menschen und erst als ich abends den zweiten Fischfang erfolgreich beendet, knachte es hinter mir im Gebüsch. Ich blickte mich um und erblickte ein dürres altes Herrchen, mit Angel und Blechbüchse bemannet, das mich, wie es schien, nicht sonderlich erfreut ansah.

Wahrscheinlich hatte ich einen fremden Angelplatz usurpiert und stammelte Entschuldigungen.

„Nicht nichts. Werde mich ein wenig weiter niederlegen!“

„Sprach's und ging.“

Am darauffolgenden Tage sah ich ihn oft und nach und nach entspann sich zwischen uns so eine Art Gespräch.

„Sie wohnen bei Mirat?“

„Ja.“

„Solo, hmhm!“

Das war alles. Er murmelte in seinen Bart und verschwand.

Am nächsten Tage fing er wieder an: „Mirat ist wohl Ihr Freund?“

„Nicht so ganz. Ich kenne ihn erst fünf Tage. Aber ist er der Ihre?“

„Mein Freund? Nein, das nicht. Aber ich kenne ihn gut, das heißt, ich kenne ihn schon sehr lange, schon gegen 40 Jahre!“

„Er scheint ein braver Mann!“

„Scheint er das? Möglich. Aber nicht immer schien er es.“

„Was bedeutet Ihr Reden?“

„Ich war früher Staatsanwalt, mein Herr, und hatte vor dreißig Jahren eine Mordanklage gegen Mirat erhoben.“

„Mord? Das ist ja entsetzlich! Er wurde selbstverständlich freigesprochen?“

„Wo denken Sie hin. Wenn ich die Klage vertrat. Er wurde selbstverständlich verurteilt, allerdings nur auf Grund schwerwiegender Indizien.“

„Wo wohnst du?“

Weltlin wollte antworten, konnte es aber nicht. Er vermochte sich nicht an die Gasse zu erinnern, in der sich seine Wohnung befand.

„Mit dir will ich gehen. Nimm mich mit“, brachte er mühsam hervor.

„Ich hab' keine Wohnung“, sagte Starke und schleifte Weltlin hinter sich her. Endlos dauerte der Weg. Nun waren sie bei einem Fluß angelangt, gingen Stiegen hinab, unter einem Brückenbogen lagerten Leute am Boden. Wie ein Stein fiel Weltlin hin und lag bald in tiefem Schlafe. Als er wieder erwachte, hörte er Starke neben sich sagen: „Glück haben wir gehabt! Keine Polizei! Aber nun müssen wir laufen.“ Weltlin erhob sich, starrte eiserne, zentnerschwere Ringe verspürte er um seinen Kopf, er griff hin, aber er fühlte nur die Schwere seiner Hand. Er sah auf seinen Anzug, der über und über mit Schmutz und Erde überzogen war. Wenn ich mich nur waschen könnte, dachte Weltlin und dieses Gefühl wurde so mächtig in ihm, daß er die Böschung hinabkletterte und seine Hände in den Strom tauchte. Mit müden, zitternden Händen befeuchtete er sein Gesicht. Was nun? dachte er. Wo bin ich? Ich muß in die Fabrik. In die Fabrik? Wer hat eine Fabrik? Dorthin will ich nicht mehr — nein, nein! Dort ist der Teufel! Oh, hier

gibt es keine Konferenzen, keine Kassiere, Prokuristen und Oberingenieure, keine Käufe und Verkäufe, keine Maschinen und keine Sabotage. Ich selbst betreibe Sabotage! Er lachte laut und gellend auf.

„Was lachst du denn?“ fragte Starke.

„Bist du krank?“

„Nein, bloß gut aufgelegt“, erwiderte Weltlin. Sie frühstückten in einem kleinen Volkskaffee und gingen dann in einen Park. Der Weg führte sie an einem Haus vorbei, vor dem viele Menschen dichtgedrängt standen.

„Was ist denn das?“ fragte Weltlin.

„Das ist das Stempelamt! Lauter Gauner! Durch sechs Monate zahlen sie einem die paar Märker und dann ist's aus! Dann kannst du verrecken, krepieren — kein Hund kümmert sich um dich! Alles Bande, alles eine dreckige Laufbande.“

Weltlin sah die lange Kette der Wartenden. Männer, Frauen mit Kindern standen da mit blassen Gesichtern, aus denen Not und Entbehrung sprachen.

„Müssen die Leute da lange stehen?“ fragte er.

„Ja, Mensch, warst du denn nie stempeln?! Bist du einer von der Bande? Gehörst du selbst zu denen? Hast ja Geld wie Mist! Bist du kein Einbrecher — bist du selbst ein Schieber?“

(Fortsetzung folgt.)

Bebrun von mir spricht. Wir sind alte Bekannte, der Herr Staatsanwalt und ich.“

„Ich hörte auch von der entsetzlichen Geschichte. Sie Kernster, was müssen Sie gelitten haben?“

Mirat war gar nicht verlegen oder traurig, er lachte:

„Dachte es wohl, daß Sie davon gehört haben. Hat viel Staub aufgewirbelt, die Sache damals. Auch in Paris, nicht?“

„Auch in Paris“, gab ich zu.

„War eine komische Geschichte. Als ich zurückkehrte, war es wie ein Triumphzug. Die Opposition wollte es politisch ausnützen, ich sei ein Opfer der Regierung. Ich winkte ab, in Neu-Kaledonien hatte ich Aufregungen genug gehabt, jetzt brauche ich Ruhe. Hier mich man mir aus. Es kümmerte mich wenig, Zeitungen und Parteien griffen mich an, andere Zeitungen und andere Parteien verteidigten mich. Dann starb mein Better und hinterließ mir einiges Geld. Damit erbtte die Aufrichtung ab. Das war wieder komisch. Als ich orn war, galt ich manchen als Verbrecher, der wohlhabende Mirat war selbstverständlich ein Ehrenmann. Haha! Dann wurde ich sogar eine Art von Märtyrer, eine Sehenswürdigkeit der Stadt. Fremde wollten mich kennen lernen, Briefe bittelten um Autogramme. Dann kam wieder ein Umsturz. Man küfferte sich zu, ich wäre ein schlauer Fuchs und hätte der Gerechtigkeit ein Schnippchen geschlagen. Aber das vergrößerte sogar die Achtung meiner Mitbürger, und eines Tages“, da fing sein verranzeltes Gesicht zu strahlen an, „wollten sie mich sogar als Maire haben. Ich lehnte ab, und sie waren gekränkt. Dann ist die Sache allmählich eingeschlafen.“

Ich war eigentlich befremdet über die Gleichgültigkeit, die Mirat der ungerechten Beurteilung, dem Aufenthalt im Zuchthaus entgegenbrachte. Er schien keinen Funken Groll gegen die Gesellschaft zu hegen, die an diesem entsetzlichen Ereignis Schuld trug.

Und sonderbar, niemals hatte er mir gesagt: „Ich bin unschuldig!“

Während drei Monaten versuchte ich die Schuldfrage in unseren Gesprächen immer wieder aufzurollen, er wich aber geschickt aus.

Erst vor meiner Abreise fragte ich direkt:

„Her Mirat, sagen Sie mir aufrichtig, waren Sie damals ganz und gar unschuldig?“

Ein ironisches Lächeln glitt über sein Gesicht: „Wissen Sie, Herr Capus, es sind dreißig Jahre her, und es ist heute gleichgültig, ob ich oder ein anderer den Mord begangen hat. Mir hat man zuerst bewiesen, nur ich könnte der Mörder sein, dann bewies man der Welt, ich sei unschuldig. Wie es wirklich war, ich weiß es nicht mehr!“

Damit verabschiedete er sich, ich fuhr nach Paris und sah ihn niemals wieder.

(Berechtigte Uebersetzung von R. Gerling.)

Reuti die Schuhmode!
SALAMANDER
 Der Modeschuh

Was gibt es Neues?

Ein Blick in die Forschung

Im mexikanischen Staate Vera Cruz wurde im Oktober ein Gesetz angenommen, nach dem geistig Defekte und wirtschaftlich verelenden Personen die Fortpflanzung untersagt werden soll. Diese radikale Maßnahme will gegen die drohende Ueberbevölkerung Abhilfe schaffen, andererseits die Generationen erblich Belasteter unterbrechen. Gesetzlich zugelassen jedoch unter Einwilligung der betreffenden Person, ist die Sterilisation bereits in 27 Staaten der amerikanischen Union, von denen Kalifornien an erster Stelle steht wo während der letzten zehn Jahre 5000 Menschen, besonders Kriminelle, sterilisiert wurden. Im allgemeinen hat die Begeisterung für die Sterilisation als Heilmittel gegen die wachsende Kriminalität nachgelassen. Das Streben geht dahin, Kindern schädliche Jugendbeindrücke fernzuhalten, sie in gesunder Umgebung aufwachsen zu lassen und vor allem für bessere Lebensbedingungen zu sorgen.

Eine kürzlich stattgefundene Sitzung der amerikanischen Gesellschaft für wissenschaftlichen Fortschritt zeigte, in welchem umstrittenen Stadium sich das Problem befindet. Den Hauptanwand gegen die Sterilisation bildet die ungeklärte Frage in der Vererbungslehre. So behauptet Dr. R. A. Fisher, daß nach seinen Beobachtungen nur 11 Proz. der Schwachsinnigen aus einer typisch belasteten Familie stammen, während die übrigen 89 von ansehnend gefunden Elternpaaren herrühren. Von anderer Seite wurde betont, daß oft die Feststellung schwierig sei, ob bei einem geistigen Defekt Vererbung oder erworbene Faktoren (Milieueinfluß) als Ursache vorliegen. Der bekannte Biologe Jennings äußerte sich, daß geistige Minderwertigkeit auf einer „Zufallskombination“ verschiedener Vererbungssteine in den Generationenreihen beider Eltern beruhe.

Auch in Deutschland gehört die gefeiert zugelassene Sterilisation Minderwertiger zu den Gegenwartsproblemen, wie die letzte Kriminalistenkonferenz in Frankfurt zeigte. Die Skeptiker waren schwach vertreten. Der Heidelberger Professor Grubbe warf gegen die Sterilisation aus eugenischen Gründen ein, daß vielfach die Nachteile für die Nachkommenschaft nicht aus Gesichtspunkten der Vererbung, sondern durch verhängnisvolles Milieu oder mangelnde Erziehungsmöglichkeiten ihre Erklärung finden.

Die wachsende Kriminalität in USA hat die Anthropologen mobilisiert, die äußeren Merkmale und die körperliche Beschaffenheit des Kriminellen zu studieren. Lombroso's Idee, den Verbrecher mit bestimmten Tiergruppen zu vergleichen (Gorillatyp), wurde als haltlos verworfen. Ueberhaupt kann man keinem Menschen den Verbrecher vom Gesicht lesen. Auch hier zeigt sich die Physionomie eher als gefährliches Gesellschaftsspiel denn als Werkzeug ernsthafter Wissenschaft. Verbrecher haben ebenso den „ehrlichen Blick“ wie tadellose Charaktere niedrige Stirn, schwaches Kinn oder hinkelnde Professor Hooton hat 18000 Personen eingehend untersucht und meint, daß nicht das Gesicht, wohl aber der allgemeine Körperbau Schlüsse zuläßt. Besonders der athletische Typus (Kreischmer) steht im Vordergrund.

Und doch kann man sie an den Ohren erkennen,

meint Dr. Kilmer, ein bekannter New-Yorker Arzt, der sich seit Jahren mit dem Studium der Ohren beschäftigt. Er photographiert sie mittel einer besonders konstruierten Kamera und fand beim Vergleich von mehr als 30000 Ohrenpaaren nicht zwei gleiche. Auch beim einzelnen Menschen sind rechtes und linkes Ohr stets verschieden. Dr. Kilmer ist überzeugt, daß seine „Othographie“ eine nützliche Ergänzung für die Identifikation von Verbrechern sein wird. Er hat zehn Grundtypen aufgestellt, nach denen sich alle Menschen einteilen lassen, und es zeigte sich, daß

bestimmte Formen bei Kriminellen überwiegen. Das absteigende Ohr findet sich zu 23 Proz. bei ehrlichen Bürgern, aber zu 44 Proz. bei Kriminellen. Autodiebe hatten mit 64 Proz. den Refektor absteigenden Ohren. Dr. Kilmer vergißt aber nicht die Einschränkung, daß sich durch die sozialen Verhältnisse bei den ärmeren Klassen mehr absteigende Ohren finden und der Zusammenhang zwischen vernachlässigter Kindheit und Verbrechertum zu berücksichtigen ist.

Menschenkenntnis aus äußeren Merkmalen klingt zwar verlockend, muß aber zu ungenauen Resultaten führen, weil sich das Lebendige nie in eine Karikatur sperren läßt. Auch um die Craniologie ist es seitdem still geworden; kein Zeitungsartikel singt mehr ihr Loblied. Sie war

Die Burengeneralin

Bild einer Frau / Von Elise Möbus

Im Burenkrieg, in den Jahren 1899 bis 1902, wurde Elisabeth Gillard, die Burengeneralin, nahezu täglich in den Zeitungen genannt. Heute, nach über dreißig Jahren, taucht der Name noch einmal aus der Vergessenheit auf. Aus England wird gemeldet, daß Elisabeth Gillard, 70jährig, in einer kleinen Stadt hoffnungslos darniederliegt. Für uns Sozialisten hat ihr Leben einen anderen Sinn als für jene, die diese Frau als kriegerische Heldin feiern.

Eine wilde Reiterin der Prärie, eine Amazone Südafrikas — so tritt sie uns im ersten Teil ihres Lebens entgegen. In der Spitze ihres Regiments von Männern reitet sie wie eine Furie über das Schlachtfeld zum Angriff auf die Engländer, bis sie endlich schwer verwundet in Gefangenschaft gerät. Welches sind die Gründe dieser wilden Leidenschaft? Es ist Haß aus Liebe geboren. Ihr junger Gatte fiel im Kampfe gegen England. Um ihn zu rächen, nahm sie die Waffe zur Hand. Aber nun kommt die seltsame unerwartete Wendung. Oder ist vielleicht gerade dieser völlige Umschwung zutiefst begründet und zeigt gerade er, wie wenig diese Frau innerlich mit der Idee des Kampfes, den sie gegen England geführt hatte, verwurzelt war? In der Gefangenschaft schließt sie sich mit den ehemaligen Feinden an. Und als wenige Jahre später in Ostafrika Kaffernaufstände ausbrechen, da wirkt sie als Krankenpflegerin und gleichzeitig als kämpfender Soldat inmitten englischer Truppen! Noch viel mehr! Sie verlobt sich mit einem hohen englischen Offizier, gegen den sie vor kurzem heftig gekämpft hatte. Er fällt, und damit schließt die zweite Periode dieses seltsamen, abenteuerlichen Lebens.

Kunstmehr zieht sie sich völlig vom Kriegsschauplatz zurück. Ihre Freunde verlieren sie aus den Augen. Man erzählt sich, daß sie auf Reisen in Europa sei, daß sie still und unbekannt lebe. Erst während des Weltkrieges wird ihr Name wieder genannt. Abermals ist sie in Südafrika. Aber diesmal ist sie nicht Soldat, sondern sie predigt den Frieden. Sie fordert ihre Freunde auf, nicht gegen die Deutschen in Südafrika zu kämpfen. Als ihr das nicht gelingt,

versucht sie, den Deutschen als Helferin des Roten Kreuzes und der Mission zur Seite zu stehen. Die Folge ist, daß sie erneut von den Engländern inhaftiert wird. Zum drittenmal schließt sich der Ring ihres widerspruchsvollen Lebens.

Wenige Jahre nach Beendigung des Weltkrieges heiratet sie als Fünzigjährige zum zweitenmal. Ihr Gatte ist ein südafrikanischer Kaufmann — kein Deutscher, sondern englischer Abstammung! Aber auch jetzt versucht sie, zu handeln und tätig zu sein. Ihr Wirkungsfeld aber liegt nun außerhalb der politischen Sphäre. Sie sendet Hilfe in versuchte, fieberkrante Gebiete Südafrikas, ja, sie geht selbst als Führerin mit und versucht, durch Ausgabe von Medizin und persönliche Pflege Rettung zu bringen. Dann aber greift die Krankheit nach ihr selbst. Man bringt sie endlich nach England, in der Hoffnung, daß der Klimawechsel helfen könnte. Aber alles ist vergeblich. Ihr Leben neigt sich dem Ende zu.

Ein fremdartiges, nicht alltägliches Frauen-schicksal. Seltsam, für den äußeren Betrachter unmotiviert, die Extreme von zerstörender Kampfesfreude und helfendem Aufbaumwille, eigenartig die Widersprüche des Zieles und die Richtung des Lebensweges. Und doch will es

eine Mode, mehr nicht. Nur für den Scharf-tanismus bleibt die „praktische Menschenkenntnis“ ein dankbares Feld. Immer noch spukt die Lehre des seligen Dr. Gall, und es fehlt nicht an wissenschaftlichen Instituten, wo Gläubigen die Schädeldecke abgetastet oder mit elektrischen Meßgeräten untersucht wird, um Charakter, Beruf und andere Möglichkeiten festzulegen. So hat Mrs. Odell neben einer guten Einnahmequelle 12 Punkte des Kopfes entdeckt, aus denen sie das Charakteralphabet ableitet. Was hat nützen für Berlin scheint sie für London zu sein. Daß manchmal das Richtige getroffen wird, hat oft eine Ursache, die an Kartenlegen erinnert. Vielen genügt es über für die Wissenschaft sind Mensch und Charakter viel zu komplizierte, vieldeutige und rätselhafte Gebilde, um sie nach einem trockenen Schema zu beurteilen oder abzuurteilen. Gog.

Klassische Philosophen

Epictet (1. Jahrhundert n. Chr.)

Das Lernen allein genügt nicht, sondern man muß auch die Gewöhnung hinzunehmen und dann die Übung. Der Stoff (der Dinge) ist gleichgültig. Wie kann man nun Festigkeit und Gemütsruhe bewahren und sich doch zugleich sorgsam, nicht überlegt oder fahrlässig (gegenüber den Dingen) verhalten? Wenn man es macht wie die Würfel-spieler. Die Steine (im Brettspiel) sind gleichgültig und die Würfel sind gleichgültig; woher aber soll ich wissen, welcher Wurf fallen wird? Den gefallenen Wurf sorgfältig und sachverständig benutzen, das ist dann meine Aufgabe. Wie die Sonne nicht auf Gebete und Zauber-sprüche wartet, sondern ohne weiteres leuchtet und allgemein willkommen gehalten wird, so warte auch du beim Wohltun nicht auf lauten Beifall und Anerkennung, sondern tue wohl aus eigenem Antrieb, und man wird dich lieben wie die Sonne.

Tankstelle

Automobilisten!

Ihr habt Benzin getankt. Run tanket alle Gott! Jonathan.

Tankstelle

In einem sächsischen Städtchen befindet sich die Tankstelle gerade gegenüber der Kirche. Mit Reich sieht der Pfarrer, wie jeden Sonntag zahlreiche Ausflügerautos an der Betriebsstoff spendenden Säule halten, aber keiner der Fahrer kehrt zur Andacht bei ihm ein. Da faßt er einen Plan. Eines Sonntags steht ein Schild neben der Tankstelle:

Automobilisten!
Ihr habt Benzin getankt.
Run tanket alle Gott!
Jonathan.

Parteinachrichten für Groß-Berlin

Einblendungen für diese Rubrik sind stets an das Bezirkssekretariat, 2. Hof, 2 Treppen rechts, zu richten.

Bezirksauschuß für Sozialistische Bildungsarbeit.

Sindst. 3, 2. Hof, 2 Treppen.
Großer Reichs-Wahlkreiswahlkreis des Arbeiter-Wahl-tens-Bundes Sonntag, 20. November, 16 Uhr, im großen Saale „Rosa Welt“. Karten sind in unserem Büro zu haben. Die Bildungsdienste werden gehalten, spätestens Sonntagabend, 19. November, abzurechnen.
Veranstaltung gegen das drohende Verbot des Deutschen Freidenkerbundes am Montag, 21. November, im Sportpalast. Karten sind in unserem Büro zu haben.

Beginn aller Veranstaltungen 19 1/2 Uhr, sofern keine besondere Zeitangabe!

1. Kreis. Mittwoch, 16. November (Festtag), im Saalbau Friedrichshagen, Büttgenstraße. Mitwirkende: Männerchor Friedrichshagen, Eltern- und Ringerchor der weiblichen Schule Danziger Straße, Kreisjugend-Ausstellung 1912, Eintritt 20 Pf., Ermäßigtes 10 Pf. Karten sind nach bei den Bezirksführern, Abteilungsleitern und an der Kasse zu haben.
2. Kreis. Freitag, 18. November, 19 1/2 Uhr, erweitertes Kreisprogramm mit Abteilungsleitern bei Krüger, Oranienstr. 1.
3. Kreis. Donnerstag, 17. November, 19 1/2 Uhr, im Jugendheim Volkmarstr. 4, Zusammenkunft erweitertes Parteimitglied. Fortsetzung der Aussprache über „Erwerbslosenlotterie“.
4. Kreis. Donnerstag, 17. November, 20 Uhr, bei Wll. Martin-Ruther-Str. 69, Beginn des Rufus Dr. Franz Reumann: „Demokratie — Diktatur“. Zahlreiche Beteiligung dringend erwünscht. — Donnerstag, 17. November, 16 Uhr, bei Wll. Martin-Ruther-Str. 69, Zusammenkunft erweitertes Parteimitglied.
5. Kreis. Donnerstag, 17. November, 20 Uhr, Rufus, Ruffenstraße, Witzschule. Referent Dr. Kranzig: „Arbeitsbeschaffung und Umbau der Wirtschaft“.
6. Kreis. Freitag, 18. November, treffen sich 18 1/2 Uhr die Banner- und Fahnenabteilungen anlässlich der Teuererfeier für den verstorbenen Genossen Hermann Müller vor dem ehemaligen Lokal Borgmann in Baumgartenweg, Baumgartenstr. 33.
7. Kreis. Freitag, 18. November, bei Witzsch, Köpenicker Str. 55a, wichtige Funktionärssitzung. Gemütliche Funktionen, auch die teilnehmenden Delegierten, müssen ausfallen sein.
8. Kreis. Freitag, 18. November, 20 Uhr, Funktionärssitzung bei Brandt, Straußstr. 10.
9. Kreis. Freitag, 18. November, Vorstand 19 Uhr, Funktionäre 20 Uhr bei Böhmer. Die Fahnen sind wieder abzugeben.
10. Kreis. Freitag, 18. November, 19 Uhr, Funktionärssitzung bei Tollan, Grünhäger Str. 23.
11. Kreis. Anwesenheitsbesitz der 134. Verkaufsstelle Donnerstag, 17. November, wichtige Versammlung der Funktionäre bei Witzsch, Keller Straße Ecke Bernauer Wde. Zahlreiches Erscheinen unbedingt erforderlich.
12. Kreis. Wegen der Vorstandskonferenz am 17. November wird die Zusammenkunft aller Mitglieder der 7. und 127. Verkaufsstellen des Rufus auf Freitag, 18. November, bei Witzsch, Wartenstr. 14, verlegt.
13. Kreis. Sonntagabend, 19. November, Funktionärssitzung im Jugendheim.
14. Kreis. Donnerstag, 17. November, 20 Uhr, Mitgliederbesprechung im Witzsch, Spandauer Straße. „Die Partei vor neuen Aufgaben“, Referent W. Witzsch.
15. Kreis. Sonntagabend, 19. November, 20 Uhr, Mittelabendversammlung im Stöber, Witzsch, „Rach der Wahl — Volksbegehren“, Referent Alfred Ratzig.

79. Kreis. Freitag, 18. November, 20 Uhr, Funktionärssitzung bei Witzsch, Stöberstr. 2.
80. Kreis. Der Jünglingsabend fällt aus.
81. Kreis. Freitag, 18. November, pünktlich 20 Uhr, erweiterte Vorstandssitzung bei Wll. Witzsch, Wartenstr. 14.
82. Kreis. Freitag, 18. November, Funktionärssitzung im Saalbau Hohenmannstr. 40. Der Abteilungsleiter trifft sich pünktlich 18 1/2 Uhr ebenfalls. Die Funktionärinnen kommen 1/2 Stunde früher im gleichen Raum zusammen.
83. Kreis. Freitag, 15 bis 17 und 21. Donnerstag, 17. November, bei Scheffer (Borgmann Nachf.), Baumgartenstraße; Freitag 18 bis 20 im Witzsch, Neue Krugstraße, Versammlung der Parteimitglieder der SPD, Referat und Aufstellung der Delegierten, Aussweis: Vortrags- und Einkaufsliste.
84. Kreis. Freitag, 18. November, 20 Uhr, Funktionärssitzung an bekannter Stelle.
85. Kreis. Freitag, 18. November, Funktionärssitzung bei Schulze.
86. Kreis. Nächste Versammlung erst am 20. November bei Schulze.

Frauenveranstaltungen:

13. Kreis. Die Frauenabteilung der FEM, Bezirk Tempelhof, turnt nicht mehr in Mariendorf, sondern abt jetzt nach Ruff in der Turnhalle am Klarastr. in Tempelhof Dienstage von 20-22 Uhr. Die Genossinnen sind herzlich eingeladen.

Arbeitsgemeinschaft der Kinderfreunde.

Morgen, Donnerstag, 20 Uhr, gemeinsame Musikprobe unserer Kinder mit dem Sozialistischen Orchester in der Karl-Marx-Schule, Köpenicker Str. 55a.
Vorbereitung Freitag, 18. November, 17 Uhr, in der Geschäftsstelle, Wartenstr. 14.
Kassenabend: Morgen, Donnerstag, 20 Uhr, in der Witzsch, Köpenicker Str. 55a, 19 1/2 Uhr in der Witzsch, Köpenicker Str. 55a, 19 1/2 Uhr mitbringen. — Heute, Mittwoch, 17 Uhr, in der Witzsch, Köpenicker Str. 55a, 19 1/2 Uhr mitbringen. — Heute, Mittwoch, 17 Uhr, in der Witzsch, Köpenicker Str. 55a, 19 1/2 Uhr mitbringen. — Heute, Mittwoch, 17 Uhr, in der Witzsch, Köpenicker Str. 55a, 19 1/2 Uhr mitbringen.

Sterbefall der Groß-Berliner Partei-Organisation

22. Kreis. Unser Genosse Heinrich Töcher ist verstorben. Beerdigung Donnerstag, 18. Uhr, in Stahnsdorf-West von der großen Kapelle aus.

Sozialistische Arbeiterjugend Groß-Berlin

Einblendungen für diese Rubrik sind stets an das Jugendsekretariat, Wartenstr. 14, zu richten.
Freidenkerabteilung Montag, den 21. November, im Sportpalast. Alle Gruppen, die am 21. keinen Platz haben, betreten sich an der Kundgebung, Eintrittskarten zum Preise von 10 Pf., sind im Sekretariat zu haben. Fahnen mitbringen. Für Fahnenträger ist der Eintritt frei.
Besitzliche Orchester der SPD: Heute, 18 Uhr, Probe im Jugendheim Wartenstr. 4. Morgen Str. 5. Heute 20 Uhr im Zeichenaal der SPD, Köpenicker Str. 55a.

heute, Mittwoch, 20 Uhr:

Kassen: Treffpunkt zur Fahrt 7 Uhr 30, Gesundbrunnen. — Festtag 1: Schmitzstr. 1. Treffpunkt 8 Uhr 30, Schönhauser Allee. — Kassenplatz 1: Schmitzstr. 1. Die Möbel erhalten den Abend aus. — Kassenplatz 2: Wandlung durch Witzsch, Freitag, 18. Uhr, Witzsch, Köpenicker Str. 55a. — Kassenplatz 3: Treffpunkt: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 4: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 5: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 6: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 7: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 8: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 9: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 10: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 11: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 12: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 13: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 14: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 15: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 16: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 17: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 18: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 19: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 20: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 21: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 22: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 23: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 24: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 25: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 26: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 27: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 28: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 29: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 30: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 31: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 32: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 33: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 34: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 35: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 36: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 37: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 38: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 39: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 40: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 41: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 42: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 43: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 44: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 45: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 46: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 47: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 48: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 49: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 50: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 51: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 52: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 53: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 54: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 55: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 56: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 57: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 58: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 59: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 60: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 61: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 62: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 63: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 64: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 65: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 66: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 67: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 68: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 69: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 70: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 71: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 72: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 73: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 74: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 75: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 76: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 77: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 78: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 79: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 80: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 81: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 82: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 83: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 84: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 85: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 86: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 87: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 88: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 89: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 90: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 91: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 92: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 93: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 94: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 95: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 96: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 97: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 98: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 99: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 100: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 101: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 102: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 103: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 104: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 105: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 106: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 107: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 108: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 109: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 110: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 111: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 112: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 113: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 114: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 115: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 116: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 117: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 118: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 119: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 120: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 121: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 122: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 123: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 124: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 125: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 126: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 127: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 128: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 129: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 130: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 131: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 132: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 133: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 134: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 135: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 136: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 137: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 138: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 139: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 140: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 141: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 142: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 143: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 144: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 145: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 146: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 147: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 148: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 149: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 150: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 151: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 152: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 153: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 154: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 155: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 156: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 157: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 158: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 159: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 160: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 161: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 162: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 163: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 164: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 165: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 166: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 167: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 168: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 169: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 170: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 171: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 172: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 173: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 174: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 175: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 176: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 177: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 178: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 179: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 180: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 181: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 182: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 183: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 184: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 185: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 186: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 187: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 188: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 189: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 190: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 191: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 192: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 193: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 194: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 195: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 196: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 197: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 198: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 199: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 200: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 201: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 202: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 203: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 204: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 205: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 206: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 207: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 208: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 209: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 210: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 211: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 212: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 213: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 214: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 215: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 216: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 217: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 218: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 219: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 220: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 221: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 222: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 223: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 224: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 225: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 226: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 227: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 228: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 229: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 230: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 231: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 232: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 233: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 234: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 235: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 236: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 237: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 238: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 239: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 240: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 241: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 242: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 243: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 244: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 245: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 246: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 247: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 248: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 249: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 250: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 251: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 252: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 253: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 254: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 255: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 256: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 257: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 258: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 259: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 260: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 261: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 262: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 263: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 264: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 265: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 266: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 267: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 268: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 269: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 270: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 271: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 272: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 273: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 274: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 275: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 276: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 277: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 278: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 279: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 280: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 281: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 282: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 283: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 284: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 285: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 286: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 287: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 288: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 289: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 290: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 291: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 292: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 293: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 294: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 295: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 296: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 297: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 298: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. — Kassenplatz 299: Köpenicker Allee 307; Sonntagabend. —

Erweiterter Außenhandel

Der Ausfuhrüberschuß bleibt stabil

Auch im Oktober hat die leichte Belebung des deutschen Außenhandels, die schon im September zu verzeichnen war, sich sowohl bei der Ausfuhr wie bei der Einfuhr fortgesetzt. Die Einfuhr stieg wertmäßig von 360,2 auf 398,2 Millionen und die Ausfuhr von 443,8 auf 481,7 Millionen Mark. Die gleiche Steigerung auf der Ein- und Ausfuhrseite hat den Exportüberschuß mit 83,5 gegen 83,6 Millionen Mark im vorhergehenden Monat stabil gelassen.

In den letzten drei Monaten, August bis Oktober, ist die Einfuhr von 331,5 auf 398,2 Millionen Mark, also um rund 20 Proz. gestiegen, während sich die Ausfuhr in dem gleichen Zeitabschnitt von 428,2 auf 481,7 Millionen Mark, also um 12,5 Proz. gehoben hat. Man wird diese Ausweitung des deutschen Außenhandels nicht nur auf saisonmäßige Gründe zurückführen können. Zwar erfährt der Außenhandel im Herbst regelmäßig eine gewisse Belebung, aber die Steigerung in den vergangenen drei Monaten ist gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres bei der Ausfuhr um ein Drittel höher und bei der Einfuhr sogar mehr als doppelt so stark. Auch wenn man berücksichtigt, daß die Mengensteigerung im vergangenen Jahr bei der Ein- und Ausfuhr

durch die scharf absinkenden Preise vielfach überdeckt wurde, und daß seit August d. J. sowohl die Preise für Importe wie auch für Exporte sich nahezu stabil verhalten, teilweise sogar ziemlich kräftig gestiegen sind, kann man aus der Entwidlung des deutschen Außenhandels seit dem Monat August doch gewisse Schlüsse auf eine Ueberwindung des Tiefpunktes der Krise ziehen.

Warengruppen	Einfuhr im Oktober 1932		Ausfuhr im Oktober 1932	
	Exp. in Mill. M.	Imp. in Mill. M.	Exp. in Mill. M.	Imp. in Mill. M.
1. Lebende Tiere	3,7	5,1	1,0	0,7
2. Lebensmittel und Getränke	106,7	128,0	21,9	23,2
3. Rohstoffe u. halb- fertige Waren	194,4	206,9	80,6	86,7
4. Fertige Waren	55,4	58,2	340,3	371,1
Zusammen 1.—4.:	360,2	398,2	443,8	481,7

Mengenmäßig ist die Ausfuhr im Oktober nur um etwas mehr als 7 Proz. gegenüber einer 8 1/2prozentigen Wertzunahme gestiegen, da bemerkenswerterweise der Durchschnittswert der deutschen Gesamtausfuhr sich um 1 Proz. gehoben hat. Bei einem leichten Sinken der

durchschnittlichen Einfuhrwerte um 1/2 Proz. beträgt die mengenmäßige Einfuhrsteigerung im Oktober rund 11 Proz.

Den Hauptteil an der Steigerung der Einfuhr haben Lebensmittel mit 21 Millionen und Rohstoffe mit 13 Millionen Mark Mehrzufuhr, darunter an erster Stelle Textilien. Zahlreiche wichtige Rohstoffe, wie Textilien, Delfrüchte, Häute und Felle, Holz weisen eine weitere Zunahme ihrer Durchschnittswerte auf.

Die Ausweitung des Exportes erfolgte in erster Linie durch Steigerung der chemischen Ausfuhr (+ 9 Millionen Mark), Eisenwaren (+ 7 Millionen Mark), elektrotechnische Fabrikate (+ 4 Millionen Mark) und als Lustakt für das Weihnachtsgeschäft, Kinderpielzeuge und Papierwaren (je + 2 Millionen Mark).

In den abgelaufenen zehn Monaten d. J. beträgt der Exportüberschuß Deutschlands 930 Millionen gegenüber einem Ausfuhrüberschuß von 2,17 Milliarden Mark in der gleichen Zeit des Vorjahres. Eine Durchführung der von den Baronen geplanten Kontingentspolitik würde den schon so geschwächten Lebensnerv der verarbeitenden Industrie, den Export, tödlich treffen.

Daimler saniert auch nicht!

1931: 15,5 Mill. Mk. Verlust, 1932: weitere Umsatzschrumpfung

Man weiß nicht, worauf die deutschen Unternehmer warten. Nachdem die Schwerindustrie das böse Beispiel gegeben hat und sich um eine Sanierung und damit verbunden um das längst fällige Krisenopfer des Kapitals herumgedreht hat, mehrten sich auch die Anzeichen, daß sanierungsbedürftige Großbetriebe der verarbeitenden Industrie wegen der Undurchsichtigkeit der wirtschaftlichen Verhältnisse ihre Sanierung auf unbestimmte Zeit vertagen.

Daimler-Benz ist hierfür ein sehr unerfreuliches Beispiel. Das Unternehmen hat jetzt erst reichlich spät seine Aufschlußziffern für das Geschäftsjahr 1931 vorgelegt, die den Riesenerlust von 15,5 Mill. M. ausweisen. Schon 1930 traten Verluste in Höhe von 7,5 Mill. M. ein, die noch durch Reserven gedeckt werden konnten. Für Abdeckung des 1931er Verlustes bleibt nur noch der Rest des Reservefonds von 2,3 Mill. M. übrig, so daß damit die Reserven völlig aufgefressen sind. Es wird noch ein Budgetgewinn von 4,8 Mill. M. durch Eingziehung von eigenen Stammaktien zur Verlustdeckung mit herangezogen, so daß noch ein ungedeckter Verlust von 8,4 Millionen übrig bleibt, der auf neue Rechnung vorgetragen wird.

Der Daimler-Konzern hatte in den Jahren 1928/29 einen Jahresumsatz von je 130 Millionen Mark, im folgenden Jahre sank der Umsatz auf 99 Mill. M. und 1931 bis auf 69 Mill. M. Für das laufende Geschäftsjahr rechnet die Verwaltung mit einer weiteren Umsatzschrumpfung bis auf 56 Mill. M. Das Eigen- und Fremdkapital, das 1931 schätzungsweise 67 Mill. M. betragen haben dürfte — die Gesamtziffern der Bilanz liegen noch nicht vor —, wird also von dem Umsatz nur noch wenig

übertroffen, im laufenden Jahre aber bleiben die Umsätze erheblich darunter.

Bei sehr angespannter Finanzlage — 10,9 Millionen Mark Forderungen stehen 23,3 Mill. M. kurzfristige Schulden, darunter fast 6 Mill. M. Bankschulden gegenüber — erweist sich der noch wie vor sehr hohe Lagerbestand als besonders drückend. Zwar sind die Vorräte von 39,7 auf 28,5 Mill. M. gesunken, wobei selbstverständlich Sonderabreibungen infolge Entwertung und Preisrückgänge stark mitsprechen, aber im Verhältnis zum Umsatz sind die Vorräte gegen 1930 noch gestiegen und erreichen rund 41,4 Proz. des Jahresumsatzes. In diesem Jahre dürfte sich das Verhältnis noch verschlechtert haben.

Entscheidend ist das Abschreibungsproblem bei den stillgelegten oder nur schwach ausgenutzten Anlagen. Wenn die Gesellschaft für 1931 67 Millionen Mark auf Beteiligungen, Vorräte und Forderungen abgeschrieben hat, so erscheint dies zur Bereinigung dieser Bilanzposten noch sehr gering. Völlig unentwärtbar ist noch der millionenschwere Abschreibungsbedarf auf Grundstücke, Gebäude und stillgelegte Betriebe. Hier wird eine Anpassung dieser Bilanzposten an den Verfall der Krise noch böse Ueberraschungen geben.

Um so unerantwortlicher ist, daß der Aufsichtsrat der so notwendigen Sanierung ausgewichen ist, als ob die Situation bei dem Unternehmen nicht genügend Unterlagen für eine wirkliche Bereinigung bietet. Dieses Ausweichen vor der Wirklichkeit muß die Dinge nur noch verschlimmern, und was man unter diesen Umständen von dem Abschluß des größten deutschen Automobilunternehmens für 1932 erwarten kann, liegt auf der Hand.

Noch 39 Prozesse

Die Abwicklung der Held & Francke-Pleite

Der Konkurs der Industriebau Held u. Francke u. G. war der erste Kappenellenbogen-Skandal, der den Schultheiß-Konzern eine ganze Stange Geld gekostet hat. Die Abwicklung dieser Pleite bringt den Gläubigern immer neue unangenehme Ueberraschungen, da sich die Schätzungen für die Konkursquote immer mehr verschlechtern.

Der Konkursverwalter glaubt jetzt, daß nach Befriedigung der bevorrechtigten Gläubiger die Konkursgläubiger 6 Proz., die übrigen Gläubiger 11 Proz. ihrer Forderungen erhalten werden. Ob dieses Ergebnis wirklich erzielt wird, ist sehr fraglich. Es sind nämlich Forderungen in Höhe von 21,9 Mill. M. geltend gemacht worden, von denen nicht weniger als 13,5 Mill. M. bestritten worden sind.

Daran knüpft sich ein endloser Rattenjazz von Prozessen. Seit Konkursöffnung sind nicht weniger als 69 Rechtsstreitigkeiten entstanden; 39 Prozesse sind noch nicht erledigt. Danach muß damit gerechnet werden, daß sich die Aussichten für die Gläubiger noch wesentlich verschlechtern. Interessant ist übrigens, daß die erhoffte Ermäßigung der Steuerforderungen bereits in die Rechnung eingestellt ist, nach der die oben angegebenen Quoten ermittelt wurden.

Spaltung im Einzelhandel

Waren- und Kaufhäuser aus der Hauptgemeinschaft ausgetreten

Der Verband Deutscher Waren- und Kaufhäuser e. V., Berlin, hat gestern nachmittags beschlossen, aus der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels auszutreten. Dieser Beschluß des Warenhausverbandes ist eine Folge der Beschlüsse, die gestern vormittags auf der Mitgliederversammlung der Hauptgemeinschaft gefaßt wurden. Damit ist zur Tatsache geworden, was man mit allen Mitteln zu verhindern gesucht hatte: die Hauptgemeinschaft ist gespalten, wahrscheinlich für alle Zeiten.

Der Kampf innerhalb des Einzelhandels ist ein gleiches Krisensymptom wie das Ansteigen der Nazistimmen. Die schlimmste Krise des Kapitalismus wurde für den Einzelhandel noch dadurch verschärft, daß die politischen und wirtschaftlichen Machthaber Deutschlands einen systematischen Behin- und Gehalts- und Unterstüßungsraub, eine systematische

Berndung der Massenkaufrat

durchführten. Als insofern die Umsatzziffern von Monat zu Monat sanken — bei den kleinen Händlern übrigens nicht oder nicht viel härter als bei den Warenhäusern —, da verloren weite Kreise im Einzelhandel den Kopf — politisch erhobte man das Heil vom Messias Hitler, wirtschaftlich sah man alles Unheil von den natürlichen Konkurrenten kommen, von den Großen der Warenhäuser (und Konsumgenossenschaften!). Wenn die Vernunft nichts mehr gilt, dann muß es natürlich nichts, die volkswirtschaftliche Berechtigung oder Notwendigkeit der Großbetriebe zu beweisen und die falsche Front in der Einstellung der Einzelhändler aufzuzeigen. Und so nahmen die Dinge diesen Verlauf.

In der geschlossenen Mitgliederversammlung der Hauptgemeinschaft wurde zwar der Antrag, die Verbände der Waren- und Kaufhäuser und der Lebensmittelbetriebe auszuscheiden, mit 128 gegen 85 Stimmen abgelehnt. Aber die Minderheit war doch so stark, daß der Warenhausverband gemäß seinen früheren Beschlüssen nunmehr von sich aus den Austritt erklärte. Dieser Beschluß wurde gefördert durch einen anderen Beschluß der Hauptgemeinschaft, nach dem die Steuerausgänge beauftragt werden, Anträge auf Einführung einer

Warenhaus- und Filialsteuer

ausgearbeitet und zu prüfen, ob außerdem (!) eine allgemeine Großbetriebssteuer (wie sie jetzt besteht in der erhöhten Umsatzsteuer) zweckmäßig erscheine. Dieser Beschluß zeigt mit aller Deutlichkeit, daß die Feindschaft gegen Warenhäuser und Filialbetriebe innerhalb der Hauptgemeinschaft jetzt so groß geworden ist, daß ein

Austragen der Gegenläufe in aller Öffentlichkeit nicht mehr zu vermeiden war.

In der öffentlichen Mitgliederversammlung am Nachmittag hielt der Geschäftsführer der Hauptgemeinschaft, Dr. Tiburtius, das wirtschaftspolitische Referat, das sich nicht nur mit der Not des Einzelhandels, sondern auch mit Fragen der Wirtschafts- und Handelspolitik befaßte. Im Mittelpunkt dieser Versammlung stand eine Ansprache des

Reichswirtschaftsministers Warmbold.

Daß Warmbold als der eigentlich Verantwortliche für Papens Ankurbelungsprogramm die Silberstreifen einer möglichen Besserung mit Liebe nachzog, war zu erwarten. Daß die Rohstoffpreise wieder zurückgegangen sind, sei nicht verwunderlich, da alle Preisbewegung „in Wellenlinien“ vor sich gehe. Im großen und ganzen seien Erzeugung und Verbrauch zum Ausgleich gebracht, so daß die Lagerparade in der Welt nicht mehr ansteigen (aber sie sind noch nicht im geringsten abgebaut und drücken auf die Märkte, D. Red.). Die Verflüssigung auf den internationalen Geldmärkten habe auf die Kapitalmärkte übergegriffen und die englische und französische Zinskonversion ermöglicht. Das Vertrauen ist nach Warmbolds Ansicht gestiegen, weil Reichsbank und Regierung an der Stabilität der Währung festhielten und unbedingt festhalten werden.

Warmbold nahm für die Regierung in Anspruch, den

richtigen Zeitpunkt für die Ankurbelung

gewählt zu haben. Aber er ist sehr zurückhaltend geworden. Wenn keine besonderen Ereignisse eintreten, dürfe man hoffen, daß die Besserungszeichen in den nächsten Monaten andauern würden und daß im Frühjahr ein deutlich sichtbarer Umschwung eintreten werde. Aber man müsse „diese ersten Reime der Hoffnung sehr pfleglich behandeln“ — und da ist Warmbold nicht ohne Sorge. Er wolle in diesem Zusammenhang — ein deutlicher Seitenhieb auf die Kontingentsforderungen! — nicht „von der Politik, der er fernstehe“, sprechen. Das alles klingt wesentlich anders als der Optimismus Papens, des forschen Reiters.

Auslandsbank aufgelöst

Wie aus New York gemeldet wird, wird die International Acceptance Bank aufgelöst. Die Auflösung dieser Bank ist eine auch international interessante Angelegenheit. Denn am Kapital dieses weit über den Rahmen der Vereinigten Staaten hinaus bekannten Instituts sind seit der Gründung ausländische Banken in

großer Zahl zu insgesamt einem Drittel beteiligt. Die Gründung erfolgte im Jahre 1921 durch das Bankhaus Kuhn, Loeb u. Co.

Es war der Zweck der Gründung der International Acceptance Bank, das ausländische Bankgeschäft zu entwickeln und insbesondere den amerikanischen Außenhandel durch Ausgestaltung des Akzeptengeschäfts zu finanzieren.

Schon in den Jahren 1930 und 1931 ging das Geschäft der International Acceptance Bank katastrophal zurück. Das gesamte Vermögen der Bank, das Ende 1930 noch 162 Millionen Dollar, d. h. rund 680 Millionen Mark, betragen hatte, sank bis Ende 1931 auf 85 Millionen Dollar, d. h. auf 357 Millionen Mark. Dieser Rückgang war vor allem eine Folge der starken Schrumpfung des amerikanischen Außenhandels.

Nunmehr sollen die Geschäfte des Instituts, dessen Auflösung beschlossen ist, von der Auslandsabteilung der Bank of Manhattan Trust Co. geführt werden. Die letztgenannte Bank wurde von der Kuhn-Loeb-Gruppe im Jahre 1929 übernommen und in der nachfolgenden Zeit umorganisiert und ausgebaut.

Das Verschwinden dieses Instituts bedeutet heute keine große Lücke. Es ist aber charakteristisch für die augenblickliche Lage, daß ein Institut, an das amerikanischerseits so große Zukunftshoffnungen geknüpft wurden, nunmehr zu existieren aufhört.

Ein Zeppelinverkehr wird zwischen Holland und Niederländisch-Indien erwogen, weshalb Dr. Eckener 1933 eine Studienreise nach dem malaiischen Archipel unternehmen soll.

Total-Ausverkauf
— wegen Geschäfts-Aufgabe —
Jetzt auch Marken-Teppiche billiger!
OTAG LEIPZIGER-ECKE MARKGRAFENSTR.

Reste
Verkauf jeden Freitag.
Dekorationsstoff - Reste
Gardinenstoff - Reste
Läuferstoff - Reste
spotbillig!

KORSETTE

- Sportgürtel** sehr gute Broché, seitlich zum Haken... Stück **1,65**
- Hüfthalter** Broché, mit 2 Gummiteilen, lange Form... Stück **1,88**
- Hüfthalter** mit Rückenschürung, sehr guter Satin, erprobte Form... Stück **2,95**
- Hüfthalter** guter Broché, Seitenschluss, mit Gummiteilen, St. **2,95**
- Hüfthalter** Spezialform für Starke, mit Mechanik und Rückenschürung, fest abgefeiptes Vorderteil... Stück **4,90**
- Corselets** haltbarer Broché, sehr gut ausgearbeitete Charmeuse-Brust, Rückenschürung... Stück **3,90**

Reduzier-Corset »Triumph«

Wir zeigen u. a. das Reduzier-Corset, dessen Erfolg bei starken Figuren erstaunlich ist

Reduzier-Hüfthalter fest.Drell, Stück **4,90**
Reduzier-Corset guter Satin, Stück **7,90**



In der Zeit vom 17. bis 23. November, vormittags 11-1 Uhr, nachmittags 3-6 Uhr, in allen Häusern - Eintritt jederzeit

Korsett-Vorführungen

HERMANN

DAMEN-WASCHE

- Batisthemden** farbig, apart garniert... Stück **0,95**
- Handarbeitshemden** feinständige Qualität... Stück **1,25**
- Batistnachthemden** farbig, sehr aparte Ausstattung... Stück **1,95**
- Nachthemden** mit langen Ärmeln, guter Wäschestoff, mit Stickerei... Stück **2,95**
- Flanellpyjamas** schwere Qualität, moderne Ausmusterung... Stück **3,90**
- Hausanzüge** kunstseidener Trikot, fein angeraut, mit Verschnürungen... Stück **4,65**

- Morgenröcke** aus kariertem Floub. in guter Qualität, Stück **4,75**
- Morgenröcke** aus Baumwollfloub. mit eingesetzten langen Ärmeln, kunstseid. Schalkragen und Ärmelaufschlägen, Stück **6,50**

TRIKOTAGEN

- Damen-Schlüpfer** Baumwolle u. kunstseid. Effekten, angeraut, Futter, Stück **0,95**
- Damen-Schlüpfer** Kunstseide mit angerautem Futter... Stück **1,25**
- Damen-Schlüpfer** gestrickt, reine Wolle... Stück **2,95**

HANDSCHUHE

- Damen - Handschuhe** Trikot, mit warmen Innenfutter... Paar **0,95**
- Damen - Handschuhe** gestrickt, reine Wolle, mit Flauchmanschette, Paar **1,45**
- Damen - Handschuhe** Wildled.-Imit., mod. Schlupform, Samt-Garn., Paar **2,25**

Theater, Lichtspiele usw.

Staats Theater
 Mittwoch, den 16. November
Parsifal
 Staatliches Schauspielhaus
Wilhelm Tell

Städt. Oper
 Charlottenburg
 Mittwoch, 16. Nov.
Die Walküre

Theater i. d. Stresemannstr.
 Heute Bußtag u. Totensonntag
Iphigenie
 von Goethe
 ab morgen täglich 8 1/2 Uhr

VOLKSBUHNE
 Theater am Bülowplatz
 Heute geschlossene Vorstellung
FANNY

Metropol-Theater
 Heute geschl.
 Ab morgen täglich 8 1/2 Uhr
Fräulein

Deutsches Künstler-Th.
 Nürnberger Str.
 Täglich 8 1/2 Uhr
Leopoldine Konstantin

PLAZA
 HEUTE BUSSTAG
 2, 5 und 8 1/2 Uhr
„HEIMAT“

Maffary
 in
 Eine Frau, die weiß, was sie will!

Theater Westens
 Steinpl. 3121
 Heute Bußtag u. Totensonntag
Jugend

PLAZA
 HEUTE BUSSTAG
 2, 5 und 8 1/2 Uhr
„HEIMAT“

Theater im Admiralsplatz
 Merkur 9901
 Bußtag u. Totensonntag
Hans Albers Liliom

Deutsches Künstler-Th.
 Nürnberger Str.
 Täglich 8 1/2 Uhr
Katharina

GROSSES SCHAUPIELHAUS
DER STUDENTENPRINZ
 Heute geschlossen

Komödienhaus
 Schiffbauerdamm 25
 Heute geschlossen

Lessing-Theater
 Heute geschlossen
Grete Mosheim Oskar Homolka

CASINO-THEATER
 Lothringer Straße 37.
 Heute geschlossen
Die Liebe blüht in Werder

Deutsches Theater
 Weidend. 5201
 Täglich 8 Uhr
Prinz Friedrich von Homburg

Rose-Theater
 Große Frankfurter Straße 127
 Heute geschlossen

Trabrennen Mariendorf
 Donnerstag, 17. November
 nachmittags 2 Uhr

Kammerspiele
 Täglich 8 Uhr
Michael Kramer

Schiller
 Bismarckstr. (Knie)
 Täglich 8 Uhr
Robert und Bertram

Ofen-Herde
WANNEN
 bis 18 Monatsraten
Raddatz

Michael Kramer
 von Gerhart Hauptmann
 Klopfer, Metzger, Triesch, Flockina

Schiller
 Bismarckstr. (Knie)
 Täglich 8 Uhr
Robert und Bertram

Deutscher Metallarbeiter-Verband
 Achtung! Achtung!
Verwaltungsmittelfeder!
 Freitag, den 18. November 1932. Fein- u. Sitzung der Rittleren Ortsverwaltung. Die Ortsverwaltung.

Karteien
 von JUERGENS
 Aufführung Roboter u. Deklamationen
 Spezialität
Conrad Müller
 Alexanderplatz
 Neue Königsstr. 43

Brillen-Dase
 Badstraße 30 Müllerstraße 174
 Prenzlauer Allee 204

Homöopathie
 Bier- u. Blasen-, Leber-, Gallen-, Magen-, Darm-, Lungen- u. Nervenleiden
Löser

KLEINE ANZEIGEN
 Überschriftswort 20 Pf., Textwort 10 Pf.
 Wiederholungsrabatt: 5 mal 5 %, 8 mal 7 1/2 %, 12 mal 10 %, 20 mal 15 %, 40 mal 20 %, 100 mal 25 %, 200 mal 30 %, 400 mal 35 %, 800 mal 40 %, 1600 mal 45 %, 3200 mal 50 %, 6400 mal 55 %, 12800 mal 60 %

Verkäufe
Möbel
Verkauf
Möbel

Verkauf
Möbel
Verkauf
Möbel

Verkauf
Möbel
Verkauf
Möbel

Am Sonntag, dem 13. November 1932, verschied unser lieber Kollege und Mitkämpfer

Hermann Müller

im 65. Lebensjahr Ein Leben lang hat er auf sozialpolitischem Gebiet für den Aufstieg der Arbeiterklasse sein ganzes großes Wissen und Können eingesetzt.

Ehre seinem Andenken!

Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund
 Bundesvorstand und Mitarbeiter im Bundesbüro.

Die Trauerfeier findet Freitag, den 18. November, 17 Uhr, im Krematorium Baumschulenweg, Kieholzstraße, statt.

Butter-Heinze
 Filialen in allen Stadtteilen

Wird kommen
 Spinn und spinnen!

Noch nie konnten Sie Schlafzimmer, Bettstellen oder Einzelmöbel unserer Qualität so billig kaufen, wie jetzt in unserem **SONDERVERKAUF** vom 17. bis 26. November, denn wir wollen unsere Läger verkleinern und haben die Preise bis auf die Hälfte zurückgesetzt.

Kompl. Tochterzimmer, la Arbeit ab RM. 200,-
 Einzelne Schränke, weiß u. elfenbein ab RM. 60,-
 Frisierstühle, viele Formen, schon ab RM. 28,-
 Bettstellen mit la Federboden, ab RM. 14,50

Benutzen Sie diese günstige Gelegenheit um praktische Geschenke für das Weihnachtsfest zu kaufen. Bei kleiner Anzahlung stellen wir die Waren gern für Sie zurück.

STEINER'S
Paradiesbetten

Berlin W, Leipziger Straße 39
 Große Frankfurter Straße 145
 Auf Wunsch Zahlungsvereinfachung